Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Rat“, „Der Landwirt“, „Im Hus der Zeit“ und Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Billinghausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Brettenheide, Brokhausen, Brüntrup, Falkdorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eilenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Eidinghausen, Entrup, Erder, Costhausen, Farmbeck, Fromhausen, Ubetrup, Grastrup, Grevenhagen, Großenmarpe, Hagen, Harlemissen, Heerserheide, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lage-Holzhausen, Lehrbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Lohbruch, Lort, Lübbenhausen, Mackenbruch, Mahpe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [A. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Warenholz, Waddenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O., Wellentrup b. B., Wert, Willberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 134. Detmold, Dienstag, 11. Juni 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu:
Geschichte der Fürstlich Lippischen Truppen in den Jahren 1807—1815. (Blätter für lippische Heimatkunde Nr. 1.)

Die lippische Steuerreform.

Die angeblich geplante Erhöhung der Gewerbe- und Gebäudesteuer, um die Kosten der Gehaltserhöhungen der Beamten zu decken, ist in diesen Tagen vielfach Gegenstand heftiger Kritik in verschiedenen Handwerker-Organisationen gewesen. Auch der Landtag, der dem Plane zugestimmt habe, bekam sein tüchtig Teil an Vorwürfen und spitzen Bemerkungen. Selbst ein längerer Sprechsaal-Artikel in der Landeszeitung stieß in dasselbe Horn, und Eingaben an Regierung und Landtag sind abgegangen.

Die Vorwürfe sind aber in diesem Falle völlig unberechtigt und erklären sich lediglich aus irrtümlichen Auffassungen der diesbezüglichen Beschlüsse des Landtages. Schon die bloße Tatsache, daß diese Beschlüsse meiner Erinnerung nach fast einstimmig (gegen eine Stimme) gefaßt worden sind, hätte die Ankläger vorsichtig machen sollen, denn sie mußten sich doch bei ruhiger Ueberlegung sagen, daß das, was sie als Beschlüsse des Landtags ansehen, im Landtage wohl beschlossen werden, aber doch niemals fast einstimmig gut geheißen werden könnte.

Das, was die Herren glauben und sagen: das Mehr an Beamtengehältern solle durch Erhöhung der Gewerbe- und Gebäudesteuer aufgebracht werden, trifft tatsächlich nicht zu und ist wenigstens in den Beschlüssen des Landtages nicht begründet.

Ich halte es deshalb für wünschenswert und im öffentlichen Interesse liegend, die damaligen Beschlüsse des Landtages einer kurzen volkstümlichen Darstellung zu unterziehen. Das wird am besten die vielfach in Umlauf befindlichen unrichtigen Annahmen auf das zutreffende Maß zurückführen.

Die schon erwähnte, fast einstimmig gutgeheißene Landtagsresolution beschäftigt sich keineswegs nur mit Gewerbe- und Gebäudesteuer, sondern mit allen 4 direkten Steuerarten.

Zunächst wird eine außerordentlich bedeutsame Aenderung des Einkommensteuergesetzes gefordert, dahingehend, daß das sogenannte fundierte Einkommen d. h. das Einkommen aus Kapitalzinsen und ähnlichem, einem besonderen Steuerzuschlage unterworfen wird nach Art der preußischen Ergänzungssteuer. Das ist der wichtigste Teil der bevorstehenden Steuerreform, und aus ihm hofft man den größten Teil der Mittel zu erhalten, die für die vermehrten Ausgaben flüssig gemacht werden müssen. Nun, und die Handwerkerkreise werden dagegen wohl kaum etwas einzuwenden haben.

Was nun die Gewerbesteuer betrifft, so ist ihre Erhöhung überhaupt gar nicht in Aussicht genommen. Was darüber in Versammlungen gesagt worden ist, widerspricht direkt den offen daliegenden Tatsachen. Es ist extra festgelegt worden, daß der Gewerbesteuer-Ertrag nicht erhöht werden soll. Dagegen soll die Gewerbesteuer umgestaltet werden, und zwar so, daß die kleinen Gewerbetreibenden in Zukunft weniger, die großen dagegen mehr als bisher zahlen sollen. Ueber eine solche Umgestaltung brauchen sich doch aber die Handwerker ganz gewiß nicht zu erregen, da sie davon nur Vorteil haben. Sie sollen durchweg in Zukunft weniger Gewerbesteuer zahlen als bisher. Das ist doch schon lange ihre Forderung, und diese allerdings durchaus gerechtfertigte Forderung soll also nun erfüllt werden. Zu ihrer irrtümlichen Auffassung sind viele Handwerker wohl dadurch gekommen, daß die Zahl der zu erhebenden Simplen der Gewerbesteuer, die jetzt 9 beträgt, auf 12 gebracht werden soll. Aber das ist nur eine rechnerische Umgestaltung, auf deren Zweck ich später zurückkomme, und hat praktisch gar nichts zu sagen, da das einzelne Simplum dann eben um so viel mehr herabgesetzt wird. Ob ich 9 Simplen zu 4 Mk. zahle oder 12 Simplen zu 3 Mark, das ist doch für mich völlig gleichgültig! Die Absicht ist jedenfalls, daß die kleinen Gewerbetreibenden, also in erster Linie die Handwerker, weniger Gewerbesteuer zahlen sollen als jetzt, und das sollten sie auch anerkennen. Gegen ihren Wunsch, daß sie nachher bei der endgültigen Abänderung des Gewerbesteuergesetzes auch um ihre Meinung gefragt werden, ist natürlich nichts einzuwenden.

Bei der Gebäudesteuer ist nun allerdings eine Erhöhung vorgesehen, aber lange nicht so stark, wie wiederum viele meinen. Freilich soll auch hier die Simplenzahl auf 12 gebracht werden, während jetzt nur 7 gehoben werden. Aber auch das bedeutet nicht etwa eine annähernde Verdoppelung, wie manche befürchten, sondern nur eine mäßige Vermehrung. Denn während die jetzigen 7 Simplen auf der Grundlage von 4 Prozent des Gebäudeertrages berechnet sind, sollen die künftigen 12 Simplen nur 3 Prozent betragen. Das neue Simplum soll also um den vierten Teil kleiner sein als das jetzt in Geltung befindliche Simplum. Dieses beträgt ¼ Prozent des Gebäudeertrages, das neue Simplum soll nur ¼ Prozent betragen. Immerhin sind 12 Simplen zu ¼ Prozent mehr als 7 Simplen zu ⅓ Prozent. Wenn man dieses Mehr auf die jetzige Simplengröße umrechnet, so ergibt sich eine Steigerung von 7 auf 9 Simplen. Also nicht um 5 der jetzigen Simplen soll die Gebäudesteuer erhöht werden, sondern nur um 2. Das ist doch gewiß ein großer Unterschied.

Nun wird jedoch manchem auch diese Erhöhung nicht gefallen, das will ich gern glauben. Da kommen jedoch zwei Gesichtspunkte in Betracht, die für sie sprechen.

Erstens ist die Gebäudesteuer die einzige direkte Steuer, die fortgesetzt immer geringer geworden ist. Sie umfaßte ursprünglich 12 von den heutigen Simplen, und diese sind auch seiner Zeit von den Gebäudebesitzern bezahlt worden. Die Steuer war aber kontingentiert, d. h., der Höchstbetrag, der aus der Gebäudesteuer für den Staat erzielt werden durfte, war ein für alle Male festgelegt, eine Maßregel, die für unsere moderne Zeit wie die Faust aufs Auge paßt. Die Folge dieser Bestimmung war, daß durch jedes neue Haus, das gebaut wurde, der Steuerbetrag aller anderen Häuser herabgedrückt wurde, und so mußte dann immer ein Simplum nach dem andern außer Hebung gesetzt werden. Bald sah man dann die Sinnlosigkeit einer solchen Bestimmung ein, und als die Simplenzahl der Gebäudesteuer von 12 bis auf 7 herabgedrückt war, raffte man sich endlich auf und schob einem weiteren Herabdrücken einen Riegel vor. Immerhin haben die Hausbesitzer bisher den Vorteil gehabt, daß sie von der seiner Zeit gesetzlich festgesetzten Gebäudesteuer nur sieben Zwölftel, also beinahe nur die Hälfte, gezahlt haben. Es gibt Leute, die es für gerecht halten, daß nun endlich diese Bevorzugung beseitigt wird und daß die Gebäudesteuer wieder auf die gesetzliche Höhe gebracht, also von 7 auf 12 Simplen des jetzigen Betrages gesetzt wird. Wenn diese Auffassung im Landtage auch keinen genügenden Boden fand, so mußte doch angesichts der obigen Darlegungen anerkannt werden, daß eine mäßige Erhöhung der Gebäudesteuer historisch gerechtfertigt ist; und ich glaube, daß dieses Maß bei einer Erhöhung von 7 auf 9 Simplen bisherigen Umfanges nicht überschritten worden ist.

Und das um so weniger, als diese Erhöhung bei den kleinen gewerbetreibenden Hausbesitzern, also vor allem den Handwerkern, zumeist in vollem Umfange durch die geplante Verringerung der Gewerbesteuer ausgeglichen wird, ja oft mehr als das.

Die Handwerker haben also nicht den allergeringsten Anlaß, durch die geplante Reform sich beschwert zu fühlen. Wenn sie auch nicht durch einen Berufsgenossen im Landtage vertreten sind, den ich ihnen ganz gewiß wünsche, so sind ihre Interessen doch in vollem Umfange wahrgenommen worden.

Durch die kleine Erhöhung der Gebäudesteuer ist aber noch etwas anderes erreicht worden: Die Kontingentierung der Grundsteuer soll endlich fallen!

Die Grundsteuer ist heute noch so kontingentiert, wie es früher die Gebäudesteuer war. Die Folgen dieser Kontingentierung sind freilich nicht so zu Tage getreten wie bei der Gebäudesteuer. Denn während die Gebäude sich beliebig vermehren lassen, bleibt die Größe der landwirtschaftlichen Grundstücke im wesentlichen unverändert. Dennoch hat die Kontingentierung die für den Staat unerfreuliche Folge, daß bei großen Anforderungen alle anderen Steuern schärfer herangezogen werden können, die Grundsteuer aber nicht. Dieser Zustand soll jetzt beseitigt werden, die Kontingentierung der Grundsteuer soll fallen, und das ist auch ein Teil der jetzt von den Handwerkern so vielfach geschmähten Steuerreform.

Es ist der Grundsatz aufgestellt worden, daß nach Durchführung dieser Reform bei größerem Geldbedarf des Staates alle vier direkten Steuerarten oder eigentlich alle fünf, da der Zuschlag für die Kapitalrenten ja auch eine Sondersteuer darstellt, gleichmäßig weiter herangezogen werden sollen. Der Staat soll diesen Mehrbedarf also nicht nur auf die Einkommensteuer legen dürfen, sondern auch auf die Realsteuern, also auch auf die Grundsteuer über den bisher kontingentierten Betrag hinaus. Um das zu ermöglichen, ist es aber nötig, alle 4 bezw. 5 Steuerarten auf die gleiche Simplenzahl zu bringen. Und da die gegebene Zahl hierfür 12 ist, entsprechend der Anzahl der Monate, so mußten alle Steuerarten auf 12 Simplen gebracht werden, was aber, wie schon dargelegt, nur rechnerische Bedeutung hat. Braucht der Staat dann später Geld, das auf andere Weise nicht zu beschaffen ist, so wird einfach für alle 5 Steuerarten ein gleicher Simplenbetrag zugeschlagen und ein halbes Simplum macht dann schon eine erkleckliche Summe aus.

Noch besser und gerechter als diese Regelung ist ja die von mir vertretene allgemeine Vermögenssteuer. Wenn die nun aber einmal bei uns zur Zeit nicht zu erreichen ist — und ich erkenne die großen Schwierigkeiten ihrer Durchführung gern an, da zum Teil eine völlige Umwälzung unseres ganzen Verwaltungsgefüges die notwendige Folge wäre — so ist die oben geschilderte Lösung des Problems wohl das Beste, was man unter den gegebenen Umständen erreichen kann, und der Landtag verdiente meiner Ansicht nach deswegen keinen Tadel, sondern Anerkennung.

Dr. Adolf Neumann-Hofer.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 11. Juni.

Eine Begegnung des Kaisers mit Fallières.

Die wahrscheinliche Reise des Kaisers im nächsten Frühjahr zum Besuche des Achilleion in Korfu wurde in letzter Zeit von der französischen Presse dazu benutzt, um allerlei Vermutungen über eine Begegnung des Präsidenten der französischen Republik mit Kaiser Wilhelm aufzustellen. Zu diesen Gerüchten nimmt die Bülow-offiziöse „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ das Wort und läßt sich unter der Spitzmarke „Frühlingsgedanken für 1908“ aus Berlin schreiben:

Es geschieht sicherlich nur in bester Absicht, wenn französische Blätter mit der Möglichkeit, daß Kaiser Wilhelm im nächsten Frühjahr auf dem Wege nach dem Achilleion das Mittelmeer durchkreuzen könnte, schon Gerüchte über einen Besuch in Monaco und über eine Begegnung mit dem Präsidenten der französischen Republik in Verbindung bringen. Auch an dieser Stelle soll auf solche Frühlingsgedanken kein kalter Reif fallen. Aber gerade den Freunden einer wünschenswerten deutsch-französischen Annäherung möchten wir von gewagten Vermutungen abraten. Il ne faut pas prendre le roman par la queue. Eine persönliche Begrüßung zwischen den beiden Staatsoberhäuptern des Deutschen Reiches und Frankreich würde gewiß vielen guten Europäern diesseits wie jenseits der Vogesen nicht mißfallen. Aber sie könnte nur Abschluß, nicht Anfang einer günstigen Entwicklung sein, die man am besten fördert, je weniger man darüber spricht und schreibt.

Man möchte darnach fast vermuten, daß der Gedanke einer solchen Begegnung in Berlin nicht eben unsympathisch zu sein scheint.

Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren?

Einige Petersburger Blätter berichten von einer im Laufe des Sommers bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus auf See, der politisch große Bedeutung beizumessen sei.

Des ungarischen Krönungsjubiläums,

das König Franz Josef am Sonnabend begehen konnte, gedenkt die halbamtliche Wochenschau der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung mit folgenden Worten:

„Eine Zeitspanne folgenreicher Ereignisse umfassen diese vier Jahrzehnte; neben freudigen Geschehnissen hat den ehrwürdigen Monarchen schweres Leid getroffen, dem der Erbe auf dem Thron in der Blüte der besten Jahre und darauf die edle Gemahlin entrissen wurden; in mannigfacher Beziehung haben sich die Dinge diesseits und jenseits der Leitha gewandelt, und auch das Verhältnis der beiden Reichshälften zueinander ist nicht mehr das gleiche. Immerdar aber stand und steht der Kaiser und König als Vorbild treuer Pflichterfüllung vor den Augen der Völker Oesterreich-Ungarns und der ganzen Welt da, von dem unablässigen Wunsch beseelt, die Wohlfahrt der von der Vorsehung seiner Führung anvertrauten Völker zu fördern und die Machtstellung der Habsburgischen Gesamtmonarchie zu erhalten und zu festigen. Ungarn selbst, das heute den Tag der Anerkennung seiner staatlichen Selbständigkeit im Rahmen des österreichisch-ungarischen Reiches mit seinem Herrscher feiert, hat seit vierzig Jahren auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens eine Zeit großer Entwickelungen zurückgelegt und die Grundlagen geschaffen, auf denen eine weise Regierung des Landes zum Wohle des Staates und des Reiches fortzubauen vermag. Mögen die Beweise der Verehrung, die dem Herrscher in diesen Tagen dargebracht werden, neue Bürgschaften werden für eine gedeihliche Gestaltung der Zukunft Ungarns und der ganzen österreichisch-ungarischen Monarchie!“

Fürst Eulenburg.

Die Meldung, daß die Staatsanwaltschaft auf den Antrag des Fürsten Eulenburg die öffentliche Anklage gegen den Herausgeber der „Zukunft“ erhoben habe, wird von einer Seite, die sich in der Angelegenheit als gut unterrichtet erwiesen hat, nicht für zutreffend gehalten. Vielleicht liegt jener Meldung eine Verwechslung insofern zu Grunde, als sie die Privatklage meint, die Fürst Eulenburg, wie bereits verlautete, hat anstrengen wollen. Die öffentliche Anklage auf den Antrag des Fürsten zu erheben, nachdem der gleiche Antrag des Grafen Moltke von der Staatsanwaltschaft in zwei Instanzen abgelehnt worden ist, erscheint sehr unglaubhaft. Man hat ja inzwischen gehört, daß Fürst Eulenburg eine Untersuchung gegen sich selbst beantragt habe. Ob diese Nachricht sich bestätigen wird?

Eine Berliner Korrespondenz des Pariser „Temps“ berührt übrigens in eigenartiger Form die Tatsache, daß der französische Botschaftsrat Lecomte mit dem Berliner Hofskandal in Zusammenhang gebracht wurde. Das Blatt schreibt nämlich:

„Der „Vorwärts“ verwickelt in diese Angelegenheit Raymond Lecomte, bevollmächtigten Minister Frankreichs

---

Albumblätter.

Sonnenschein und Wolkenschatten,
Glück und Unglück rauscht dahin:
Wenn wir haben, was wir hatten,
Ach, so ist das schon Gewinn.

Feodor Wehl.

Im Munde der Leute.

Roman von M. Buchholtz.

Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

Wo waren jene Lenzestage, da ihr Herz mit jener beseligenden Liebe zu Wulf erfüllt gewesen war, die sie sich selber nicht hatte eingestehen wollen und die doch da gewesen war, ihm ihr ganzes Leben in dieser Liebe zu weihen, bis dann der Reif auf ihre aufjauchzende, sich ihm voll zuwendende Liebe gefallen war, der sie verwehen und verdorren ließ durch Zweifel und Mißtrauen.

Jahre waren seit jener Zeit vergangen, Jahre ernster Arbeit und unermüdlichen Strebens nach dem Ziele, das ihr schon in frühen Kindertagen verlockend vor der Seele geschwebt und das sie dann mit Auszeichnung erreicht hatte. Jahre, in denen sie nie etwas von ihm gehört hatte und in denen doch kein Tag gewesen war, an dem sie seiner nicht gedacht hatte sich selbst zum Schmerz! Und dann heute plötzlich die Worte ihres Tischherrn, der so klar, so überzeugungsvoll für seinen lauteren Charakter eingetreten war, so daß ihr Herz auf einmal in jäher Angst sich gesagt hatte: „Warum konntest du nicht eben so fest an ihn glauben wie dieser Freund? Warum zweifeltest du? — Warum?“

Ines hatte ihren heißen Kopf in beide Hände gestützt; aber so sehr sie sich auch mühte, ihre feste Ueberzeugung von einst, daß er schlecht und leichtsinnig an ihr, wie an dieser Betty zugleich gehandelt hatte, es wollte ihr nicht gelingen.

Sie sprang auf und ging mit hastigen, schnellen Schritten im Zimmer auf und nieder. Dann trat sie wieder an den Schreibtisch, um aus einem Fach desselben ein Paket Briefe hervorzuziehen, die sie im Laufe der Jahre von den Eltern erhalten hatte und die sorgfältig geordnet über einander lagen. Einer mußte darunter sein, den sie in der ersten Zeit von ihrem Vater erhalten und in dem ihr dieser in kurzen Worten über Wulf geschrieben hatte. Ja, da war er. Ines zog ihn hervor und ihre Augen suchten die bewußte Stelle: „Gestern war Dr. Langen bei mir, seine erste Ausfahrt, wie er sagte, nach seinem monatelangen Krankenlager. Sein Kommen, seine Fragen galten natürlich Dir. Ich sagte ihm, daß du nun schon einige Wochen in Zürich wärest, und bestellte ihm das, was du mir für ihn aufgetragen hattest. Diese Antwort schien ihn sehr mitzunehmen; sein von der langen Krankheit abgezehrtes Gesicht wurde totenblaß, so daß ich nicht das, was ich ihm selbst noch sagen wollte, sagen mochte, sondern ihm, sei nicht böse, Ines, meine Hand entgegenreichte, die er aber nicht zu sehen schien, sondern sich nur steif verbeugte und sagte: „Ich verstehe und bitte um Entschuldigung. Sie belästigt zu haben!“ Gleich darauf war er gegangen, und ich bin froh, daß damit die Sache ihren Abschluß gefunden hat.“

Ines überflog diese Stellen mehrere Male. Sie wußte genau, mit welcher Empörung sie sie damals gelesen, warum empfand sie denn heute nichts davon? Warum beschlich sie plötzlich ein Mitleid mit ihm, während ihr Herz sich anklagend gegen sie selber wandte, daß sie ihn ungehört verurteilt hatte! — Warum dachte sie überhaupt darüber nach? Ob durch ihre, ob durch seine Schuld, sie waren getrennt! Jedenfalls hatte Wulf sie auch längst vergessen, sonst hätte er dem Freunde gegenüber doch einmal ihren Namen erwähnt, besonders da er sicher gewußt hatte, daß dieser nach Zürich zu Züttens reiste und sie naturgemäß dort sehen würde.

War Wulf Langen nicht glücklich, wie er aus Leutnant von Kadens Worte hervorgegangen war, nun, sie war es auch nicht, nein, sie war es nicht! Sie gestand es sich in dieser Stunde voll und ganz ein, daß wirkliches, volles Glück anders sein müsse als dies Gefühl, das sie bei Ausübung ihres Berufes empfand. Aber sie war dankbar, daß sie diesen Beruf hatte, sie nahm sich fest vor, mehr und mehr in demselben nach Vervollkommnung zu streben, um etwas wirklich Großes, Gutes leisten zu können, dann — dann würden auch sicher nie mehr solche Stunden wie die heutigen über sie kommen.

Ernst und bange sah sie dann mit sehnsüchtigem Blick die Bilder der Eltern an, die in vorzüglicher Ausführung auf ihrem Schreibtisch standen. „Verzeiht“, sagte sie dann leise, „daß ich euch noch immer allein lasse; aber ich kann noch nicht heimkehren, noch nicht, ich habe es eben wieder gesehen, die alte Wunde schmerzt noch bei jeder Berührung, und dort in seiner nächsten Nähe, nein, nein, ich könnte es nicht!“

Es war am nächsten Vormittag, den Ines schon lange in emsiger Tätigkeit ausgenutzt hatte, als Frau Lilly zu ihr in ihr Studierzimmer trat. Zart, duftig, wie die verkörperte Poesie, flatterte sie in das Reich der strengen Wissenschaft, und Ines, die aus Erfahrung wußte, daß bei diesen oft recht störenden Besuchen der Freundin ihr nichts anderes als ruhige Ergebung frommte, legte mit einem kleinen Seufzer die Feder fort und wandte sich Frau Lilly zu. Liebkosend umarmte die junge Frau die ihr lächelnd entgegenblickende Freundin, erkundigte sich nach ihrem Befinden, schalt, daß sie schon wieder fleißig gewesen, versicherte dazwischen, daß sie sich gestern himmlisch amüsiert hätte, fragte, ob Ines sich bei Tische gut unterhalten habe und ob sie nicht ihren Vetter Hans von Kadden reizend fände?!

Ines lächelte. „Weißt du, Lilly, mir ist eigentlich nicht mehr recht klar, was man sich verzeih', unter diesem Backfischausdruck „reizend“ vorzustellen hat; wenn „reizend“ so viel wie „liebenswürdig“ bedeuten soll, stimme ich dir in Bezug auf Leutnant von Kadden zu“.

Frau Lilly verzog schmollend ihren kleinen Mund, aber ehe sie ihrem Mißmut über Ines Worte Ausdruck gegeben, ging ihr bereits wieder ein neuer Gedanke, wie es schien, etwas erschreckend durch den Sinn.

„Himmel, nein, wie vergeßlich ich bin, ich kam ja her, um dir eine Depesche zu bringen, Ines, die soeben für dich angekommen ist! In welche Tasche habe ich sie doch gesteckt? O, richtig, hier, Schatz. Hoffentlich enthält sie etwas gutes, vielleicht bei deiner Schwester Helene wieder ein Baby angekommen?“

Da ein solches Ereignis Ines in der Zeit ihres Züricher Aufenthalts bereits zweimal per Depesche übermittelt war, lag diese Annahme von seiten Lillys nicht ganz aus dem Bereiche der Möglichkeit; aber dieses Mal hatte sie entschieden nicht damit das Richtige getroffen, denn blaß bis in die Lippen sprang Ines jetzt empor und sagte tonlos: „Meine Mutter ist schwer erkrankt und verlangt nach mir; ich muß sofort abreisen“.

Frau Lilly wollte trösten, beruhigen; Ines solle abwarten, nochmals anfragen; aber diese hatte bereits das Kursbuch in der Hand.

„In zwei Stunden geht der Zug, Lilly, bitte, laß mich, ich muß jetzt zu deinem Mann. Um halb zwei muß ich bereits auf dem Bahnhof sein; da tut die größte Eile not!“

Frau Lilly sah ein, daß jedes weitere Dagegenreden unnütz sein würde. So half sie denn Ines die notwendigsten Sachen zusammenpacken, ließ ihr noch schnell etwas zu essen bringen, empfing noch ihren Vetter Hans, der gleich ihr ganz geknickt von der Abreise Ines war und es sich auch nicht nehmen ließ, sie mit Frau Lilly gemeinsam zum Bahnhof zu geleiten.

Professor Züttens nahm im Hause von Ines Abschied; er mußte zu einer notwendigen Konsultation und konnte sie nicht, wie er es gern getan, gleich den anderen noch begleiten; aber er hielt Ines Hand lange in der seinen und sagte immer wieder: „Auf baldiges Wiedersehen, denn Sie werden nicht nur mir persönlich, sondern auch unseren Patienten unendlich fehlen!“

Auch Frau Lilly und Leutnant von Kadden riefen Ines „auf Wiedersehen!“ „auf baldiges Wiedersehen!“ zu, als sich nun der Zug langsam in Bewegung setzte, und Frau Lilly schwenkte ihr Taschentuch so lange, bis der Zug ihren Blicken entschwunden war.

Dann wandte sie sich wieder ihrem Vetter zu, nahm seinen Arm und sagte: „Laß gut sein, Hans, und grüne dich nicht, daß ein widriges Geschick sie dir so meuchlings entführte. Ich glaube, du hättest nicht mehr Chancen bei ihr gehabt, wie viele andere, die sich schon um ihre Gunst beworben haben; denn sieh, sonst hätte sie ganz sicher gewußt, was ich mit „reizend“ meinte, als ich dir dieses Prädikat heute beilegte und sie fragte, ob sie mir darin zustimmte!“ — —

(Fortsetzung folgt.)

und beauftragt mit den Funktionen des Botschaftsrates in Berlin, der übrigens diesen Anspielungen keine Wichtigkeit beimißt."

Von dieser Auffassung des Botschaftsrates, wie sie vom „Temps" als solche berichtet wird, ist mit gebührendem Interesse Kenntnis zu nehmen. Es muß dabei aber auffallen, daß der „Temps" sich auf den „Vorwärts" bezieht, während es doch die „Zukunft" war, die den Botschaftsrat mit dem Fall Eulenburg in Zusammenhang brachte.

Die Zustände in der Chemnitzer Ortskrankenkasse.

In Chemnitz spielt sich zurzeit eine Ortskrankenkassentragödie ab, die der Sozialdemokratie großen Herzenskummer bereitet. Es ist ja schon viel geredet und geschrieben worden über die unleidliche Paschawirtschaft, die die Sozialdemokratie in der ihrer Aegide unterstehenden Krankenkasse zu betreiben beliebt, und der Chemnitzer Fall ist nicht der erste, der beweist, daß nicht jeder Hinz und Kunz der den Beweis erbracht hat, daß sein Mundwerk ihn fähig macht, unter den Genossen eine bedeutsame Oberrolle zu spielen, nun auch in Punkto der Finanzverwaltung einer Krankenkasse immer ein ganz einwandsfreier Mann sein muß. Es ist ja recht bequem, wenn Krankenkassenvorstandsmitglieder ihre Finanzen dadurch auf den Damm zu bringen suchen, daß sie weit öfter als nötig Vorstandssitzungen abhalten, um den ihnen für diese Sitzungen zustehenden Obolus schmunzelnd in die Tasche zu stecken, und es mag ja unzweifelhaft auch ganz rentabel sein für den eigenen Geldbeutel, wenn ein Vorstandsmitglied das freudige Fest der silbernen Hochzeit sich, seiner Jubiläumsehehälfte und den geladenen Genossengästen verschönt mit Mitteln, die in den Geldschrank der Krankenkasse gehören. Aber schön ist's nicht, und das umsoweniger, wenn man die den Vorstandsmitgliedern zugute gekommenen Mehrausgaben dadurch zu ersetzen trachtet, daß man von armen Wöchnerinnen zu Unrecht Beiträge erhebt, die sie rechtlich überhaupt nicht zu zahlen brauchen.

Wie lange man's schon so unter den Genossen, die die Schuldigen sind im Vorstand der Chemnitzer Kasse, getrieben hat, das steht noch nicht fest. An der Tatsache ist wohl aber kaum mehr zu zweifeln, wenn auch Genosse Noske, der die Ehre hat, Chemnitz nicht nur im Reichstage zu vertreten, sondern auch in seinem Stadtparlament einen Sitz zu haben, in sittlicher Entrüstung den Chemnitzer Stadtrat Schwamkrug, der in der Stadtverordnetensitzung über den Fall Mitteilungen machte, entgegenhielt, man wolle der Sozialdemokratie nur „eins anhängen." Auch Herr Noske wird wohl noch kleinlaut werden, wenn die braven Herrn vom Vorstand der Krankenkasse, denen der Unterschied zwischen mein und dein nicht so ganz geläufig war, den Gerichtssaal als geknickte Größen verlassen. Natürlich wird man auch dann noch von sozialdemokratischer Seite nachzuweisen suchen, daß die ganze Sache mit der Partei nichts zu tun habe. Aber von der Schuld an dem System, bei der Besetzung der Beamten- und Vorstandsmitgliederstellen der Krankenkassen weniger auf die tatsächliche Befähigung, als auf die Zugehörigkeit zur Partei zu sehen, werden auch Herr Noske und die Seinen die Sozialdemokratie nicht freizureden vermögen.

Die Regierung der Rheinprovinz hat erst kürzlich eine Verfügung erlassen, daß man als Krankenkassenbeamte nur solche anstellen solle, die wirklich den Beweis ihrer Befähigung erbracht haben. Es wäre zu empfehlen, daß auch Sachsen diesem Beispiel folgte. Und noch besser wäre es, wenn die ganze Frage reichsgesetzlich geregelt würde. Früher wird doch allgemein nichts gebessert werden.

Frankreich.

Beginn der gesetzlosen Aera in Süd-Frankreich.

Die gestrige Massenversammlung der südfranzösischen Winzer hat die vorausgegangenen Drohungen wahrgemacht und den Beginn der passiven Resistenz gegen die Regierung und die Behörden der Republik proklamiert. Ihr Ultimatum an die gesetzgebende Versammlung in Paris ist so gut wie ungehört verhallt, und die notleidenden Weinbauern halten sich nunmehr aller Bürgerpflichten für überhoben. Ob sie zu ihren radikalen Beschlüssen aus eigener Initiative gelangt sind, oder ob wirklich, wie Herr Clemenceau zu argwöhnen scheint, antirepublikanische Drahtzieher die Bewegung hinter den Kulissen leiten, läßt sich einstweilen nicht erkennen, so viel aber ist klar, daß die aufsässigen Winzer von den lokalen Selbstverwaltungskörpern in ihrer Opposition tatkräftig unterstützt werden. Telegraphisch wird gemeldet:

Montpellier, 10. Juni. Heute früh fand hier eine Massenversammlung der unzufriedenen Weinbauern statt, bei der der Führer der Bewegung Marcellin Albert eine Ansprache hielt. Die Versammelten nahmen eine Resolution an, in der sie aussprachen, daß sie keine Steuern mehr zahlen und daß die Demission sämtlicher Gemeindeverwaltungen des Südens nunmehr als vollzogene Tatsache zu gelten habe. Mittags veranstalteten die Weinbauern einen Massenumzug. Unter Trommelschlag und Hörnerklang bewegte sich dieser durch die Straßen der Stadt. Eine zahllose Menschenmenge, die die Straßen einsäumte, begrüßte mit lebhaften Zurufen die Winzer und namentlich ihren Führer Marcellin Albert und die Frauen, die in großer Zahl am Zuge teilnahmen.

In Perpignan drangen vor der Abfahrt zu der Massenkundgebung der Winzer Teilnehmer an der Fahrt in den Bahnhof ein und bewarfen die Gendarmen und Kolonialtruppen mit Steinen. Die Kolonialtruppen machten auf die Menge einen Angriff mit dem Säbel und stellten nur mit Mühe die Ordnung wieder her. Ein anderer Bericht meldet:

Paris, 10. Juni. Marcellin Alberts Ansprache unterschied sich wenig von den bei den früheren Meetings gehaltenen Reden, aber gerade in der fast wörtlichen Wiederholung der Forderungen des Südens liegt die Kraft dieses Massenbeherrschers, welcher heute von mehr als einer halben Million Heimatgenossen enthusiastisch gefeiert wurde. Mehrere Bürgermeister zerrissen, damit über den faktischen Beginn der gesetzlosen Zeit kein Mißverständnis obwalte, ihre Schärpen. Zu militärischer Intervention war bisher kein Anlaß.

Paris, 10. Juni. In Narbonne begrüßten etwa 300 Soldaten des 100. Infanterieregiments von der Mauer des Kasernenhofes aus die vorüberfahrenden Eisenbahnzüge mit den Weinbauern durch Händeklatschen und Zurufe. Mehrere Unteroffiziere, welche einschritten, wurden beschimpft und mit Steinen beworfen. Infolge des Einschreitens von Offizieren gehorchte der größte Teil der Soldaten; nur etwa 50 derselben setzten die Demonstrationen fort und stimmten die Internationale an. Erst dem Oberst und dem Brigadegeneral gelang es die Ruhe wieder herzustellen.

Japan und die Union.

Nach einer offiziösen Pariser Mitteilung ist es nicht richtig, daß, wie mehrere Depeschenagenturen behaupten, Frankreich dem Präsidenten Roosevelt das Anerbieten gemacht hat, den Streit zwischen den Vereinigten Staaten und Japan zu schlichten. Der Stand der Beziehungen zwischen den Kabinetten von Tokio und Washington rechtfertigt keineswegs ein solches Anerbieten. Nur das ist wahr, daß Frankreich der Regierung in Washington sehr freundschaftlich die großen Umrisse seines Uebereinkommens mit Japan mitgeteilt hat".

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend

Detmold, 11. Juni.

— **Die Geschichte der Lippischen Truppen in den Napoleonischen Kriegen** von 1807—1815 wird von Herrn Wilhelm Oesterhaus in einem größeren Werke behandelt, das wir den Lesern unserer Zeitung in mehreren Fortsetzungen zur Kenntnis bringen. Wir empfehlen dringend, diese Fortsetzungen aufzubewahren und demnächst nach Erscheinen sämtlicher Lieferungen einbinden zu lassen. Einen geschmackvollen Einbanddeckel liefern wir den Abonnenten später.

— **Aenderung der Städteordnung.** Der Landtagsausschuß zur Vorberatung der Vorlage, betr. Abänderung der Städteordnung vom 17. April 1886, hat jetzt die von ihm getroffenen Abänderungen im Druck erscheinen lassen. Wir werden morgen eingehend darauf zurückkommen.

— **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Donnerstag statt. Die Tagesordnung finden unsere Leser im Anzeigenteil der heutigen Nummer.

— **21. Ordentliche Sektionsversammlung der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches, 9. Sektion, Hannover.** Unter großer Beteiligung der Delegierten und Mitglieder der Sektion fand Montag vormittag die 21. Sektionsversammlung im Arminius-Hotel (Georg Kate) statt. Schon am Sonntag-Nachmittag und -Abend waren zahlreiche Teilnehmer, zum Teil mit ihren Damen, in Detmold angekommen, wo sie im Kreise der lippischen Kollegen einige vergnügte Stunden verlebten. In der am Montag um 10 Uhr beginnenden Sektionsversammlung waren Delegierte aus den Städten Neustadt am Rübenberge, Osnabrück, Bremen, Goslar, Springe, Rinteln, Hameln, Beversen, Oberkirchen, Wilhelmshaven, Pyrmont, Peine, Braunschweig, Lage, Aurich, Lehe, Wulsdorf, Delmenhorst, Neuende, Lemgo, Blomberg, Bösingfeld, Salzuflen, Detmold und Koppenbrügge vertreten. Nach Eröffnung der Versammlung brachte der Vorsitzende der Sektion, Grabenhorst-Neustadt, ein Hoch auf den Kaiser wie auf den Fürsten aus. Müller-Lage dankte den Erschienenen für ihr Kommen und wünschte, daß sich die fremden Kollegen in unserem Lipperlande während ihres Aufenthalts wohl fühlen möchten. Den Bericht über das Geschäftsjahr 1906 erstattete der Vorsitzende, der die Anwesenden am Schlusse seiner Ausführungen aufforderte, sich zu ehrendem Gedenken der verstorbenen Kollegen von ihren Sitzen zu erheben. Die Verwaltungskosten der Sektion haben im Jahre 1906 805,19 Mk. betragen, während der Haushalts-Etat für 1907 mit 750 Mk. festgelegt wird. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Schornsteinfegermeister Brode, Wieneke und Sturm, sämtlich in Braunschweig, gewählt. Die Wahl der Vorstandsmitglieder hatte folgendes Resultat: Grabenhorst Vorsitzender, Müller-Linden Stellvertreter. Diese beiden Herren wurden auf die Dauer eines Jahres gewählt. Als Vorstandsmitglieder für die Zeit von 5 Jahren wurden Fuchs-Bremen und Brauer-Bremen als Ersatzmann gewählt. Die Wahl der Vertrauensmänner und deren Stellvertreter erfolgte durch Akklamation; sie verteilen sich wie folgt: Regierungsbezirk Hannover: Borchers-Hameln, Stellvertreter: Müller-Minden; Regierungsbezirk Hildesheim: Freundel-Peine, Stellvertreter: Karrenführ-Salzgitter; Regierungsbezirk Lüneburg: Franck-Burgdorf, Wesemeyer-Harburg; Regierungsbezirk Osnabrück: Donat-Melle, Rasch-Bramsche; Regierungsbezirk Stade: Kampen-Lehe, Herschberg-Scharmbeck; Regierungsbezirk Aurich: Brüning-Wilhelmshaven, H. Düker-Emden; Herzogtum Braunschweig: H. Siems-Königslutter, Brode Braunschweig; Fürstentum Lippe, Rinteln und Pyrmont: Müller-Lage, Bleh-Salzuflen; Bremen: Chr. Höcker-Bremen, C. Bauer-Bremen; Herzogtum Oldenburg (ohne Fürstentum Lübeck und Birkenfeld): Müller-Neuenburg, Rogge-Neuenrade. Der in diesem Jahre in Nürnberg stattfindende Schornsteinfegermeister-Berufsgenossenschaftstag soll von den Herren Grabenhorst-Neustadt und Bauer-Bremen besucht werden. Der Vorsitzende der Osnabrücker Handwerkskammer, Schornsteinfegermeister Gäsche-Osnabrück, hielt sodann ein Referat über den im vergangenen Jahre in Breslau stattgefundenen Genossenschaftstag. Die Versammlung nahm den Vortrag beifällig auf. An diesen knüpfte sich eine lebhafte Fragestellung und Diskussion. Als nächster Ort der Tagung der Sektion wurde Blankenburg a. Harz bestimmt. Nachdem noch Gäsche-Osnabrück über die Schornsteinfegerfachschule in Glückstadt und die Verhältnisse im Schornsteinfegergewerbe in der Provinz Hannover nach dem Ministerialerlaß vom 5. Februar 1907 Vorträge gehalten hatte, wurde die Sektionsversammlung geschlossen. Dem Vorsitzenden, Grabenhorst-Neustadt, wurde der Dank der Versammlung für die vorzügliche Versammlungsführung durch Erheben von den Sitzen ausgedrückt. Ein an den Fürsten abgesandtes Begrüßungstelegramm hat folgenden Wortlaut: „Se. Durchlaucht Fürst Leopold zur Lippe, Detmold. Die heute im Arminius-Hotel in Detmold versammelten Delegierten und Mitglieder der Sektion IX der Berufsgenossenschaft der Schornsteinfegermeister des Deutschen Reiches entbieten Eurer Durchlaucht ehrerbietigsten Gruß. J. A.: Georg Grabenhorst, Vorsitzender". — Nach der Sitzung begann ein gemeinsames Festmahl, an welchem auch die Damen teilnahmen und das, dank des vorzüglichen Humors der Gäste und der Reichhaltigkeit der Kate'schen Keller und Küche, einen fröhlichen Verlauf nahm. Für Montag nachmittag war eine Fußtour nach dem Hermannsdenkmal vorgesehen, während der Dienstag durch eine Wagentour über Donoper Teich, Jagdschloß Lopshorn, Kreuzkrug nach den Externsteinen ausgefüllt wird, wo im Hotel Kaiserhof (Briest) ein gemeinsames Mittagsmahl eingenommen werden soll. Leider bewölkte sich am Montag-Nachmittag gleich nach Schluß der Sitzung der Himmel, und es stieg ein Gewitter auf. Hoffentlich haben es sich die uns lieben Gäste nicht verdrießen lassen, trotz der ungünstigen Witterung dennoch unseren Teutoburger Wald mit seinen freundlichen Ortschaften zu besuchen.

— **Der Handwerkerverein** hielt am vergangenen Freitag im Vereinslokale „Teutoburger Hof" seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende eröffnete mit kurzer Begrüßung die gut besuchte Versammlung und machte die Mitteilung, daß das im Protokoll erwähnte Buch „Was willst du wissen" für die Bibliothek angeschafft wurde. Der Kassierer wurde beauftragt, den Beitrag von 15 Mark an den Teutoburger Waldverein aus der Vereinskasse zu zahlen, damit der Verein durch Vertretung schon an den nächsten Beratungen teilnehmen kann. Nach dem Beschlusse voriger Sitzung wird die jährliche Erneuerung des Betrages von der Bewilligung der Versammlung abhängen. Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Vorsitzende berichtete eingehend über die Delegiertensitzung des Lippischen Handwerkerbundes in Lemgo. Besonders beschäftige er sich mit der in Aussicht genommenen Gewerbe- und Gebäudesteuer. Eine große Ungerechtigkeit bestehe schon darin, daß die Einnahmen der Rechtsanwälte und landwirtschaftlichen Betriebe von dieser Steuer befreit sind. Der 1. Vorsitzende gab zu bedenken, daß es an den Handwerkern läge, in der Volksversammlung in Lemgo gegen die Erhöhung der Gewerbesteuer zu protestieren und für Einführung einer staffelförmigen einzutreten, mit der Maßgabe, daß die jetzige Höhe der Gewerbesteuer nicht überschritten würde. (Die Herren Handwerker seien auf den heutigen Leitartikel aufmerksam gemacht! Die Red.) Sodann wurde aus der Versammlung heraus hervorgehoben, daß, besonders für die Detmolder Verhältnisse, auch die Gebäudesteuer eine ungerechte und oftmals eine schwer belastende sei. Hierüber verbreitete sich Redner und führte mehrere Beispiele an, die seine Angaben bekräftigten. Des Herrn Landtagsabgeordneten Schemmels Wunsch, je ein stimmberechtigtes Mitglied aus der Handels- und Handwerkerkammer im Landtage zu sehen, wurde als ein mystischer angesehen, und betont, daß diese Vertretung des Handels und Gewerbes im Landtage energisch gefordert werde. Die Handwerker würden Herrn Schemmel dankbar sein, wenn er durch seinen Einfluß auch die Erfüllung seines Wunsches durchbringen würde. Hoffentlich steht Herr Schemmel auch der neuen Wahlkreiseinteilung sympathisch gegenüber. Andererseits wurde die Erwartung ausgesprochen und betont, daß durch die Gehaltserhöhung der Beamten diese ihre Einkäufe hier machten, damit das Geld im Lande bleibe. Zur Abfassung einer Resolution, welche in der am 23. Juni in Lemgo stattfindenden Volksversammlung vorgelesen werden soll, wurden die Herren Reineking, C. Grote und Möller gewählt. Weiter schilderte der Vorsitzende die Vorgänge, welche das Projekt einer Ausstellung im Jahre 1908 in Lemgo betrafen und nicht sehr erquicklich waren. Unter Verschiedenes brachte ein Mitglied die Beschwerde einiger Malermeister vor, die dahin lautete, daß einem Maler in Berlin die Arbeiten in der neuen reformierten Kirche übertragen worden seien. Von einem anwesenden Malermeister wurde behauptet, daß, selbst wenn es sich um figürliche Ausführungen handeln würde, seitens der Innung ein Künstler in diesem Fache zu gewinnen gewesen wäre. Der zweite Vorsitzende betonte in seiner längeren Aussprache, daß es bedauerlich wäre, wenn das durch Mildtätigkeit aufgebrachte Geld nach auswärts ginge. Hierzu wurde der Wunsch ausgesprochen, den Kirchenvorstand darüber um Aufklärung zu bitten. Ein anwesendes Mitglied des Kirchenvorstandes konnte zufällig über die Verzebung der Kunstschlosserarbeit Auskunft geben, aber über den vorliegenden Fall nicht, da die Vergebung von Arbeiten in den Händen der Baukommission läge. Anderseits wurde hervorgehoben, daß es bei einem so großen Objekt nicht darauf ankommen konnte, für Preisausschreibungen einige hundert Mark zu opfern. Nachdem auf die Malereien im Fürstlichen Schlosse, Lutherische Kirche, Hotel „Fürst Leopold", der Synagoge usw. aufmerksam gemacht worden war, wurde die Bemerkung gemacht, daß die Baukommission richtig gehandelt hätte, wenn sie diesbezügliche Skizzen von der Malerinnung eingefordert hätte. Damit war die Tagesordnung erledigt und die Sitzung geschlossen.

— **Rezitationsabend** am 15. Juni im Saale des Lippischen Hofes. Frau Lambois Vorträge erfuhren durch das Dresdener Journal folgende Besprechung: Gestern abend erfreute uns nach längerer Zeit Frau Marg. Lambois im Saale des „Britisch Hotel" durch einen Vortrag von Gerhardt Hauptmann „Elga" und einigen Dichtungen von Goethe und Schiller. Der dicht gefüllte Saal war in den ersten Reihen von Journalisten und Schriftstellern besetzt, die gespannt der Dichtung Hauptmanns folgten. Wenn wir selbst auch etwas skeptisch jedem Vortrag eines Dramas entgegensahen, wollen wir doch freudig zugestehen, daß die Meisterin mehr kann, als wir schon lange wissen. Wie plastisch sie die Personen herausschneidet, mit welch geistiger Schärfe sie den Intentionen des Dichters folgt, das alles verdient volle Anerkennung. So gesprochen und vorgetragen wollen wir jedes Drama gerne anhören. Der zweite Teil brachte uns ebenfalls Bedeutendes. (Siehe Inserat.)

— **Bei dem vorgestrigen Preisschießen des hiesigen Kriegervereins** auf dem Falkenkruge erhielten Preise: 1. Kringel (Standuhr), 2. Schwöppe (Reisetasche), 3. Grote (Bild), 4. Eichhorst (Barometer), 5. Waltemate (Schirm), 6. Güse (Waschservice), 7. Hesse (Bildnis des Fürsten), 8. Geisen (Blumenständer), 9. Multhaupt, 10. Vollmer, 11. Hamann, 12. Becker, 13. Brand, 14. Kate, 15. Römer, 16. Kuske, 17. Wöhning, 18. Grimm, 19. Werkmeister, 20. Nagel, 21. Röwe, 22. Möllenbrok, 23. Hunke, 24. Puls.

— **Stenographisches aus der Schule Gabelsberger.** Für die Hauptversammlung des 42. rheinisch-westfälischen Verbandstages am Sonntag, 7. Juli, in Bielefeld, deren Teilnehmer am Montag, 8. Juli auch unserem Lipperlande einen Besuch abstatten werden, hat Herr Ober-Regierungsrat Professor Dr. Clemens-Dresden, Vorsteher des Kgl. Sächs. stenograph. Instituts, die Festrede zugesagt. — Die seinerzeit von der Gabelsberger Schule angeregte Schaffung einer deutschen Einheitsstenographie auf staatlicher Grundlage ist in den letzten Tagen erfreulicherweise einen guten Schritt vorwärts gekommen. Wie wir schon mitteilen, hat der Staatssekretär des Innern die Bundesregierungen ersucht, Gutachten der stenographischen Bureaus der größeren parlamentarischen Körperschaften einzufordern, nach deren Prüfung eine Konferenz nach dem Vorgehen bei der Einführung der deutschen Einheits-Orthographie einberufen werden soll. Noch Ende vorigen Monats hatten die in Frage kommenden Schulen beschlossen, die preußische Regierung zu ersuchen, die übrigen Regierungen zu einer grundsätzlichen Zustimmung der Berufung einer Stenographiekonferenz zu veranlassen. Dies ist nun infolge des Eingreifens des Staatssekretärs unnötig geworden. Hoffentlich wird im gleichen Tempo weiter gearbeitet, dann dürfte in 1—2 Jahren die Vereinheitlichung zustande gekommen sein.

— **Die Fachschule** unternimmt am Mittwoch, den 12. Juni, eine Studienfahrt nach Hannover. Es ist beabsichtigt, einige modern organisierte Betriebe zu besuchen.

— **Auf der Grotenburg** ist man augenblicklich damit beschäftigt, hinter der Restauration einen Brunnen zu bohren. Wie verlautet, soll bereits Wasser gefunden sein. Damit wäre einem langersehnten Bedürfnis abgeholfen, da bisher das Wasser aus dem Dorfe Hiddesen geholt werden mußte, was bei der großen Steigung natürlich mit bedeutenden Opfern verknüpft war.

— **Eine Vorbereitungsversammlung** zu dem im nächsten Herbst in Detmold stattfindenden 24. Zonentag der Westfälisch-Lippischen Zone des deutschen Gastwirtebundes fand Montag nachmittag in Carl Meiers Restaurant (Dörrie) statt. Das Programm des Tages wurde in großen Umrissen erörtert. Für den Zonentag sind drei Tage vorgesehen, Montag 2., Dienstag 3. und Mittwoch 4. September. Am Dienstag sollen die Beratungen stattfinden, während der Vor- und Nachtag dazu dienen soll, den Gästen, die wohl auf 500 zu schätzen sind, unsere Stadt und den Teutoburger Wald zu zeigen. Das Festessen soll im Hotel „Odeon" (Lüdeking) stattfinden, während die Beratungen im Gasthof „Stadt Detmold" (Kanne) stattfinden.

— **Teile eines menschlichen Skeletts** fanden gestern nachmittag die bei der Kanalanlage auf dem Alexanderplatz beschäftigten Arbeiter in den etwa 2 Meter ausgeschachteten Erdreich. Es läßt nichts darauf schließen, wie diese dort hingekommen, jedenfalls müssen sie aber schon viele Jahre dort liegen, denn der Schädel und die anderen Knochenteile sind schon recht verwittert.

— **Unter den Malermeistern unserer Stadt** herrscht große Erregung, die ihren Grund in der wohl kaum zu glaubenden Nachricht hat, daß die Malerarbeiten an der neuen reformierten Kirche im Betrage von rund 6000 Mk. an eine Berliner Firma vergeben worden sein sollen. Die Vergebung sei erfolgt, ohne daß eine Ausschreibung stattgefunden habe. Sollte diese Angelegenheit auf Wahrheit beruhen, so wäre das tief bedauerlich; denn wir haben — zu unserer größten Freude können wir es feststellen — genug Handwerker in Detmold, und in diesem Falle Malermeister, die die vorkommenden Arbeiten geschmackvoll und künstlerisch ausführen können. Der freiwillig aufgebrachte zur inneren Ausschmückung der Kirche gesammelte Betrag sollte doch auch in Detmold bleiben. Denn die Handwerksmeister und deren Angehörige sind es ja gerade gewesen, die ihr Geld für diesen Zweck ausgegeben haben. Wir werden auf die recht wunderliche Angelegenheit ausführlich zurückkommen.

Lemgo.

— **Zu der gestern gemeldeten Festnahme einer Zigeunerbande** sei noch bemerkt, daß es sich um den bekannten Pferdehändler Franz handelt, welcher unser Land schon verschiedentlich durchkreuzt hat. Die Bande hat in Alfeld a. d. L. ein wertvolles Pferd gestohlen und begaben sich auf ihrer Wanderung in die Richtung nach Hameln. Einer Verfolgung seitens des Pferdeeigentümers wurde s. Zt. gleich aufgenommen und endigte gestern mit dem besten Erfolge in Wiembeck. Trotz der ausweichendsten Antworten, welche der anwesende Gendarm Brakemeier und Polizeidiener Schlüter bei der Vernehmung erhielten, stellte sich doch recht bald heraus, daß das Pferd an einen in der Nähe von Detmold wohnenden Landwirt verkauft war. Hierauf konnte die Ueberführung der Bande in das Amtsgerichtsgefängnis stattfinden.

— **Der hiesige Kriegerverein** hielt vorgestern abend im Vereinslokale seine Juni-Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben, gegen 8¾ Uhr, wurde das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt. Der Verein hatte heute wiederum einen Zuwachs von 5 Kameraden. Ohne längere Debatte wurde hierauf einstimmig beschlossen, die Versammlungen im Juli und August wie üblich ausfallen zu lassen. Den 3. Punkt der Tagesordnung betraf die akute Mützenfrage. Es war ein entsprechender Antrag beim Vorstande eingereicht, welcher verlesen wurde. Als Gegenantrag wurde vom Vorstande Absetzung von der Tagesordnung beantragt, mit dem Hinzufügen, daß diese Angelegenheit in einer der Herbstversammlungen wieder verhandelt werden könne. Es fand hierauf eingehende Debatte statt, welche damit endete, daß der Antrag des Vorstandes als der weitgehendste zunächst der Abstimmung unterworfen wurde. Diese Abstimmung ergab die Erhebung des Antrages zum Beschlusse. In der Begründung des Antrages des Vorstandes wurde besonders die Rücksichtnahme auf einige alte Kameraden des Vereins, welche den Zylinder als Vereinshut gern beibehalten wollen, empfohlen. Viele alte Kameraden waren aber auch für eine Vereinsmütze. Nachdem der Vorsitzende noch das Programm des Bundesfestes verlesen und erläutert hatte, wurde die gut besuchte Versammlung gegen 10 Uhr mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Se. Durchlaucht den Fürsten geschlossen.

Lage.

— **Die Gastwirtschaft „Zur Nachtigall"** ging dieser Tage in den Besitz des Herrn Starke aus Brokhausen über. Die Uebernahme erfolgt am 1. August cr.

— **Die Lippische Dachdecker-Innung aufgelöst.** In der „Reichskrone" tagte die Lippische Dachdecker-Innung. Auf der Tagesordnung stand die Auflösung der Innung. Die Auflösung derselben wurde einstimmig beschlossen. Es wurde beantragt, einen Arbeitgeber-Verband für Lippe zu gründen, im Anschluß an den Verband in Köln.

Salzuflen.

— **Die kommunalpolitischen Verhältnisse** am hiesigen Orte sind wieder einmal recht verworrene, ja man kann wohl sagen, unhaltbare geworden. So stand auf der Tagesordnung der letzten Stadtverordnetensitzung folgender Antrag:

„Auf Grund des § 46 der Städteordnung beantragen die unterzeichneten Stadtverordneten, daß die am 8. Januar d. J. in die Finanzkommission gewählten Herren bis auf weiteres ausgeschlossen werden, da sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind. Dr. Meier, Kleeberg, Moritz, Tedersen, Koch, Imker, C. Horstmann, Strate".

Die Herren Antragsteller gehören sämtlich zur Bürgerpartei; diejenigen, deren Ausschluß beantragt und beschlossen wurde, zur sogen. Hoffmannpartei. Ueber den Verlauf der Sitzung berichtet die Salzufler Zeitung:

Stadtv. Salineninspektor Horstmann: Ich hätte nicht geglaubt, daß es in Salzuflen freie Männer gibt, die etwas derartiges beantragen können. Ich erkläre hiermit, daß die Beschlüsse der Versammlung ungültig sind, da sie gegen die geltenden Bestimmungen verstoßen. Unter diesen Umständen kann ich an der Sitzung nicht teilnehmen.

Der Redner verläßt den Saal; ihm schließen sich die Stadtverordneten Kölling und Strunk an.

Stadtv.-Vorsteher Ebmeyer: Haben die Herren ihre Schuldigkeit getan? Die Frage muß mit nein beantwortet werden. Man kann es den Herren, die die Eingabe gemacht, nicht verdenken, daß sie so gehandelt haben. Außerordentliche Zustände müssen durch außerordentliche Mittel bekämpft werden.

Stadtv. Kleeberg: Dieser Antrag ist den Herren völlig unvorbereitet gekommen. Man wagt zu sagen, daß es in Salzuflen freie Männer sein wollen, die so etwas tun. Im Gegenteil, weil wir es getan haben, sind wir es. Es blieb uns nur dieser eine Weg offen, denn die Regierung schreitet nicht ein.

Stadtv. Dr. Meier: Uns blieb keine andere Wahl. Wenn die Herren nicht arbeiten wollen, so hatten die anderen die Pflicht, für einen ordnungsmäßigen Gang zu sorgen. Deshalb mußten wir Selbsthilfe üben, um möglichst bald in die Etatsberatung einzutreten.

Stadtv. Moritz: Wenn die Sache umgekehrt läge, wenn wir also so gehandelt hätten, wie die Herren von der Rechten, dann hätten sie uns schon längst vom Rathause herunter gewimmelt. Wir können ruhig in die Beratung eintreten, denn wir sind ja beschlußfähig.

Stadtv. Kleeberg: Wenn solche Sachen das persönliche Gebiet berühren, ist das sehr unangenehm, und ich habe mich davon auch stets ferngehalten. Aber eins will ich hier doch feststellen: Seit vorigem Jahre hat man auf jener Seite immerfort Komödie gespielt, indem man 1500 Mk. für einen neuen Bürgerschullehrer bewilligen wollte. Es war ein ganz bestimmter Herr, der auf diese Weise versuchte, die Steuern in die Höhe zu schrauben, um nachher den Bürgern zeigen zu können, was für eine Vertretung sie an uns hätten.

Stadtv. Moritz: Ob die von uns getroffene Maßnahme recht ist oder nicht, ist ganz gleich. Die Herren tun ja auch, was nicht recht ist.

Stadtv. L. Horstmann fragt den Magistrat, was die Regierung denn zu der Sache sagt.

Bürgermeister Klappert: Wir haben schon dreimal geschrieben, ohne aber bis heute eine Antwort zu erhalten.

Stadtv. Dr. Meier: Wenn die Regierung nicht geantwortet hat, können wir eine Antwort für uns doch daraus entnehmen. Beraten wir sofort den Etat, dann haben wir keine Antwort nötig.

Der Antrag aus Ausschluß der betreffenden Kommissionsmitglieder von den Sitzungen bis auf weiteres wird einstimmig angenommen.

Zu diesem Gewaltbeschluß wäre es zweifellos nicht gekommen, wenn die Regierung die eigentlich selbstverständliche Pflicht erfüllt und dem Magistrat auf seine wiederholten Schreiben eine Antwort gegeben hätte. Was die Regierung mit dieser ihrer Haltung bezweckt, ist nur Eingeweihten klar. Im Interesse des Friedens der Salzestadt ist sie jedenfalls zu beklagen.

Blomberg.

— **Standesamtliche Nachrichten.** Monat Mai. Geburten: Ein Knabe dem Tischler Friedrich Dreyer, dem Maler Karl Langemann, dem Fabrikarbeiter August Riechemeier. Ein Mädchen dem Kaufmann Heinrich Nolte, dem Möbelpolierer Heinrich Müller. — Eheschließungen: Keine. — Sterbefälle: Rentner Friedrich Necker, 70 J. alt. Paul Georg Heringlake, 23 Tage alt. Anna Wilhelmine Karoline Schröder, 15½ J. alt. Erich Heinrich Meyer, 6½ Mon. alt.

Horn.

— **Einen Ausflug** machte Sonnabend die dritte und vierte Klasse der Volksschule nach Nienhagen. Ueber Detmold, Berlebeck, und Holzhausen wurde der Heimweg angetreten.

Amt Brake.

Brake, 10. Juni. Der Zigarrenfabrikant Friedrich Strate von hier machte gestern mit seinen Arbeitern in zwei Breaks einen Ausflug nach dem Hermannsdenkmal, Berlebeck und den Externsteinen. Dies zeigt, welch ein gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht.

Dörentrup, 11. Juni. Einen Ausflug nach dem Hermannsdenkmal und der Stadt Detmold unternahmen gestern unsere Schüler unter Leitung des Lehrers Sievert. In Detmold wurden alle Sehenswürdigkeiten besichtigt; u. a. wurde auch dem Museum ein Besuch abgestattet.

Amt Horn.

Holzhausen, 11. Juni. Feuer. Gestern nachmittag ist der Hof des Eigentümer Witte beim Gewitter vom Blitz getroffen und ganz niedergebrannt. Das Vieh hat der Briefträger Geise gerettet. Die Frau befand sich während des Gewitters auf dem Felde.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 10. Juni. Standesamtliche Nachrichten vom Monat Mai. Geburten: ein Sohn: dem Landwirt und Kolon Gustav Löfe in Wentorf, dem Zigarrenarbeiter Wilhelm Nolte gen. Becker in Hohenhausen, dem Zigarrenarbeiter Wilh. Engelking in Hohenhausen. — Eheschließungen: Landwirt Heinrich Schröder in Hohenhausen und Dienstmagd Karoline Steinmeier in Krankenhagen; Buchhalter August Oelmüller in Salzuflen und Haustochter Amalie Stocksmeier in Wentorf; Postbote Wilhelm Horstkötter in Bielefeld und Haustochter Johanne Siekmeier in Hohenhausen; Vizefeldwebel Karl Wegener in Detmold und Haustochter Luise Dannenberg in Hohenhausen. — Sterbefälle: Ehefrau Wilhelmine Süllwold in Harkemissen, 42 J., Schüler Hermann Beerfiek in Echternhagen, 12 J., Ziegler Heinrich Wiebefiek in Westorf, 82 J., Alwine Klemme in Wentorf, 2 J.

Amt Barenholz.

Barenholz, 9. Juni. Am heutigen schönen Frühlingstage erfreute sich die Sommerwirtschaft „Felsenkeller" hier eines recht zahlreichen Besuches. Zwei Gesangvereine — gemischte Chöre — aus der Grafschaft Schaumburg: der Kirchenchor aus Rinteln, vorzüglich geleitet mit vorzüglichem Stimmmaterial und der gemischte Chor aus Fuhlen bei Hess.-Oldendorf, erfreuten die zahlreich Anwesenden durch die vorgetragenen lieblichen Weisen. Für gute Bedienung war auf das beste gesorgt.

Barenholz, 9. Juni. Einen lieblichen Anblick gewähren jetzt die in der Pracht und in voller Blüte stehenden Roggenfelder, welche bei dem Winde einem wogenden Meere gleichen.

Als im Anfange dieses Frühjahrs die kalte Witterung die Entwickelung der Saaten sehr zurückhielt, fürchtete man allgemein, daß der Roggen nicht lang werden würde. Was jedoch die Wärme vermag, sieht man so recht an dieser Hauptfrucht. Der Roggen steht hinsichtlich der Länge jedes Halmes gegen andere Jahre nicht zurück. So zeigte der Hotelbesitzer Dohme hier einen auf seinem Felde unweit unseres Fleckens gewachsenen Roggenhalm in der ansehnlichen Länge von 2,19 Meter. Im allgemeinen ist hier auch der Stand dieser Winterfrucht ein guter, gegen alle Erwartung, und bietet uns erfreuliche Aussicht auf das Brotkorn.

Aus den Nachbargebieten.

Herford, 9. Juni. Die vereinigten Norddeutschen Liedertafeln tagten gestern und heute in unserer Stadt. Am Sonnabend nachmittag fanden im Schützenhause die Delegiertenberatungen statt, die von dem Bundesvorsitzenden Joerden-Nienburg geleitet wurden. Der Bund zählt 3756 Mitglieder. Zum Festleiter für das Bundesliederfest in Hameln wurde Dreger-Hannover, zum Stellvertreter Ahlisch-Hameln gewählt, zum Generalgesangmeister Noeßler-Bremen und zum Stellvertreter Arend-Hameln.

Hameln, 8. Juni. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe fanden gestern unter dem Vorsitze des Senators Gerbracht auf dem Rathause Verhandlungen statt, die aber resultatlos verliefen.

Hameln, 9. Juni. Die Schankkonzessionssteuer wurde gestern von den städtischen Kollegien angenommen.

Hannover, 10. Juni. Aus Anlaß der Fertigstellung der 5000. Maschine wird die Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft ihren Beamten und Arbeitern ein Gartenfest geben. Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß die 1000. Maschine 1873 fertiggestellt wurde.

Hildesheim, 10. Juni. Festgenommen wurde hier gestern ein von der Staatsanwaltschaft in Konstanz wegen Sittlichkeitsverbrechen steckbrieflich gesuchter Installateur aus Emmishofen.

Kassel, 10. Juni. Flüchtig geworden war vor einigen Monaten der Lehrling eines hiesigen Bankgeschäfts, nachdem er einen Betrag von 7000 Mk. unterschlagen hatte. Der jugendliche Dieb soll, wie jetzt gemeldet wird, in einer Stadt Spaniens aufgegriffen worden sein.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Der Berliner Konkours hippique des deutschen Sportvereins, der für denjenigen Teil der Berliner Gesellschaft, dem der Fahr- und Reitsport am Herzen liegt, ein Ereignis bedeutet, kam in den letzten Tagen zur Entscheidung. Das gewohnte Terrain der Trabrennbahn Westend war diesmal mit der Riesenhalle des Zoologischen Gartens vertauscht. Eine merkwürdige Veränderung war mit der Halle vor sich gegangen. Dicker Kies bildete den Boden und in der Mitte flankierten zwei wirkliche lebende Kastanienbäume den von Azaleen umrahmten Wassergraben. Und links und rechts standen für die Springkonkurrenzen Koppelricks und Hürden und Mauern. In diesem Rahmen rollte sich ein glänzendes gesellschaftliches Bild ab. Wenn auch die Hofloge leer blieb, so bewegte sich doch in der Halle so ziemlich alles, was zur höfischen Gesellschaft zählt. Die Fatibors und Hohenlohes, Salm-Horstmar und Thurn und Taxis, Graf und Gräfin Beroldingen und Freiherr v. Reischach, der gewandte kaiserliche Oberstallmeister. Man sieht die Berliner Damenwelt und die Herren selten so gut angezogen wie auf dem hippischen Konkurs. Die Konkurrenzen litten stark unter der Enge des Raumes, und in den Springkonkurrenzen mußte gar mancher den Boden küssen. Einen gefährlich aussehenden Sturz tat der junge Rennreiter Graf Einsiedel, er fiel direkt in die Holzbarriere am Wassergraben und quetschte sich den Schenkel, während Herr O. v. Funcke einen Beinbruch sich zuzog. Viel bedauert wurde einer der Manager des Konkours, Herr H. Hasperg, der Direktor des Kaiserlichen Automobilklubs, der am Vormittag des zweiten Konkurrenztages beim Polospiel in Karlshorst durch Sturz einen doppelten Schädelbruch erlitt, nachdem er tags vorher noch frisch und gesund in der Halle am Zoo über die Sprünge gesetzt hatte. Das ist Reiterlos.

Behördliche Schließung eines Mahlwerkes. Das Fintroper Thomasschlacken-Mahlwerk in Essen mußte, wie von dort gemeldet wird, auf behördliche Anordnung hin den Betrieb einstellen, weil infolge mangelnder Schutzvorrichtungen glühende Schlacken auf einen Arbeiter gefallen waren; der Verunglückte ist verbrannt.

Eifersuchtsdrama. In der Nacht zum Freitag wurde in dem Hofraum eines Hauses in München die 26jährige Stickerin Maria Dal Lasso von ihrem Geliebten, dem 24jährigen Maurer Seb. Sesselmaier, nach kurzem Wortwechsel durch mehrere Messerstiche so schwer verletzt, daß sie auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Rechtsanwalt Hau im Gefängnis. Die Nachricht von dem Selbstmorde der Gattin des wegen Mordes in Untersuchungshaft befindlichen Rechtsanwalts Karl Hau hat, wie in Ergänzung einer gestrigen Meldung aus Karlsruhe gemeldet wird, auf Hau einen niederschmetternden Eindruck gemacht. Er schlug die Hände vor das Gesicht, fiel mit dem Kopf auf die Tischplatte auf und weinte so heftig, daß man annehmen konnte, er würde sich zu einem Geständnis bewegen. Als aber die Erregung vorüber war, verweigerte er nach wie vor jede Auskunft über die Tat. Er hat allerdings früher schon zugegeben, während des Verbrechens in Baden-Baden gewesen zu sein und einen falschen Bart getragen zu haben. Daß er aber die tödlichen Schüsse auf seine Schwiegermutter, Frau Molitor abgegeben habe, bestreitet er. Der Fall Hau kommt im Juli vor dem Karlsruher Schwurgericht zur Verhandlung.

Ein Richter als Erpresser. In einer Gemeinde des Komitats Preßburg erhielt dieser Tage eine Frau von ihrem in Amerika lebenden Gatten 400 Kronen, die sie auf die Sparkasse brachte. Als die Frau schon am folgenden Tage ihr Geld wieder zurückholen wollte, wurde sie von dem Sparkassen-Beamten befragt, warum sie denn das Geld nicht länger auf der Kasse liegen lassen wolle. Die Frau erwiderte, in der Nacht sei ihr der Tod erschienen und habe ihr gedroht, sie mitzunehmen, falls sie ihm das Geld nicht übergebe. Der Beamte benachrichtigte die Polizei von der Sachlage, worauf es in der folgenden Nacht gelang, den „Sensenmann" zu verhaften. Der „Tod" entpuppte sich als der Richter der betreffenden Gemeinde.

Schreckliche Wirkungen eines Tollwutbisses. In dem Orte Mouche in der Nähe von Lyon spielte sich am Sonntag eine ergreifende Tragödie ab. Jacques Mignot, ein Glasbläser, der vor vier Monaten von einem tollen Hunde gebissen worden war, wurde plötzlich von der Tollwut ergriffen. Er fühlte, daß eine Krisis bevorstehe und flüchtete in den tiefsten Teil seines Gartens und bat seine Frau und sein Töchterchen, ihm nicht zu nahe zu kommen. Aber das Kind lief auf den Vater zu, faßte ihn bei der Hand und sagte „Mein lieber Vater, du wirst deiner kleinen Lucy doch kein Leid zufügen!" Aber der Vater fiel über sein Kind her und biß es schwer in das Genick. Darauf lief die Mutter in die Nachbarschaft und holte Hilfe, und bald erschienen beherzte Männer mit Handschuhen an den Händen, um Mignot in Sicherheit zu bringen. Der Tobsüchtige warnte die Männer, sich ihm zu nähern, als dies aber doch geschah, biß er um sich und verletzte einen Mann schwer. Er wurde aber überwältigt und ins Krankenhaus gebracht. Hier bat er selbst, der sich seines Zustandes vollkommen bewußt war, daß man ihm die Zwangsjacke anlegen und ihn in eine Isolierzelle bringen möge, damit seine wilden Schreie die übrigen Kranken nicht stören könnten. Der Zustand Mignots ist hoffnungslos.

Literarisches.

Die Wellmann'sche Nordpol-Expedition im Luftschiff. Herr Wellmann ist bereits in Spitzbergen eingetroffen, um die letzten Maßnahmen für seine kühne Fahrt zu treffen. Im Laufe des Juni reisen auch die Mitglieder der Expedition dahin ab. Im Juli soll der Aufstieg erfolgen. Die Vorarbeiten werden mit peinlichster Sorgfalt und Umsicht ausgeführt, so daß nach menschlichem Ermessen alles mögliche für das Gelingen des Unternehmens getan ist. Einen weiten Raum nimmt dabei die Auswahl der nötigen Nahrungsmittel ein. Im ganzen versieht sich Wellmann mit 3000 Pfund Proviant. Davon kann die Bemannung des Luftschiffes 10 Monate leben. Die Erfahrungen der früheren Expeditionen werden natürlich ausgiebig verwertet. Neben Fleischkonserven werden große Posten Knorr'sche Dörrgemüse aufgenommen, die sich als sehr haltbar und ausgiebig erwiesen haben. Als kohlehydrathaltige und nebenbei viel Eiweiß enthaltende Nahrung wird Erbswurst in großen Mengen angekauft, die ebenfalls Knorr in Heilbronn liefert. Für eine eventuelle Ueberwinterung enthält das Luftschiff alle Materialien für eine gemütliche Hütte. 12 sibirische Hunde ermöglichen die Rückkehr auf Schlitten, sofern der Ballon am Nordpol oder dessen Nähe versagen sollte. Herr Wellmann ist sich der Schwierigkeiten seiner Aufgabe wohl bewußt, aber voll Hoffnung für das gute Gelingen des großen Werkes, auf das die Augen der ganzen Welt gerichtet sind.

Letzte Nachrichten.

Eine Begegnung des Zaren mit dem Deutschen Kaiser.

Berlin, 11. Juni. Die Gerüchte einer Zusammenkunft des Zaren mit Kaiser Wilhelm die auf deutschem Boden erfolgen soll, sind anscheinend zutreffend. Die Entrevue soll erfolgen, sobald die innerpolitischen Zustände Rußlands dem Zaren gestatten, die Reise ins Ausland anzutreten.

Eine Aufsehen erregende Wendung.

Wien, 11. Juni. Der plötzliche Entschluß Kaiser Franz Josefs, seinen Aufenthalt in Ofen-Pest abzukürzen, erregt peinliche Sensation. Man mißt die Schuld dem Thronfolger bei, der gegen jede Bewilligung in der Verfassungsfrage sei. Auch die Affäre Vadja verstimmte den Kaiser sehr. Die Mißstimmung ist jetzt noch größer als vor dem Eintreffen des Kaisers.

Beleidigung durch die Presse.

Rostock, 11. Juni. Gegen das hiesige sozialdemokratische Volksblatt ist wegen Beleidigung des Herzogs Johann Albrecht durch zwei Artikel das Beleidigungsverfahren eingeleitet worden. Der Verleger des Blattes wurde bereits vernommen, um den Verfasser zu nennen.

Dernburgs Klage wegen Beleidigung.

Zu der Mitteilung, daß Staatssekretär Dernburg wegen Verleumdung und Beleidigung im Herzogtum Gotha acht Anklagen erhoben habe, erklärte Herr Dernburg einem Mitarbeiter des „B. T.": „Die Nachricht ist vollkommen richtig. Es sind das die Anklagen, deren Erhebung ich bereits im Reichstage mitgeteilt habe. Die Anklagen richten sich gegen Redakteure, welche die Beschuldigungen, daß unsere Soldaten in Südwestafrika unmenschliche Grausamkeiten begangen hätten — eine Beschuldigung, die der Abg. Bebel noch hypothetisch und unter dem Schutze der Immunität im Reichstage vorgetragen hatte —, als feststehende Tatsachen öffentlich behauptet haben. Ich habe bis jetzt alle Anträge von Staatsanwälten auf Erhebung von Anklagen wegen Beleidigungen, die gegen mich persönlich gerichtet waren, abschlägig beschieden. Ich stehe in der Oeffentlichkeit. Den angegriffenen Beamten aber und Soldaten kann ich den gerichtlichen Schutz gegen Verleumdungen nicht versagen."

Dernburg handelt zweifellos richtig. Wenn man bedenkt, was sich die sozialdemokratischen Agitatoren in dem letzten Wahlkampf an Verleumdungen der Truppen geleistet haben, dann kann man nur wünschen, daß ihnen Gelegenheit geboten wird, den Wahrheitsbeweis zu erbringen. — Unter den Angeklagten sind übrigens auch zwei Mitglieder des gothaischen Landtages, Joos und Bock.

Der Fall Gädke und die Ehrengerichte der Offiziere.

Der Kaiser ordnete an, daß geprüft werden soll, ob und inwieweit Aenderungen in den formellen Bestimmungen über die Ehrengerichte der Offiziere sich als notwendig erwiesen haben.

Diese Anordnung wird mit dem Fall Gädke in Verbindung gebracht.

Gewitterschaden.

Kreuznach, 11. Juni. Ein äußerst heftiges Gewitter mit starkem Hagelschlag richtete hier und in den Nachbargebieten großen Schaden an.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Distelu, 5. Juni 1907.

Vor acht Tagen lasen wir in der Landes-Zeitung unter Oerlinghausen, daß der Kirchenvorstand Oerlinghausen beschlossen hat, Herr Pastor Ruperti möge sich um die vakante Pfarrstelle bewerben. Dieser Beschluß ist mit Freuden zu begrüßen. Obwohl Herr Ruperti erst kurze Zeit in Oerlinghausen ist, hat er sich die Herzen der Gemeinde Oerlinghausen wie auch der Gemeinde Helpup erworben. Er ist ein Prediger nach Christi Wort, der seiner Gemeinde mit gutem Beispiel vorangeht, der nicht allein Gottes Wort verkündet, sondern im vollsten Sinne danach handelt. Es war mir vergönnt, am ersten Sonntag nach Ostern den Gottesdienst in Oerlinghausen zu besuchen, denn jetzt hört man nicht das heimatliche Geläute der Kirchenglocken, weil auch ich in der Fremde weile. Aber unvergessen werden uns die Worte bleiben, die der Herr Pastor der Gemeinde zurief. Es waren Worte, an die man in der Fremde noch oft zurückdenkt.

So geben wir, die wir fern von der Heimat unserem schweren Beruf nachgehen, aber mit Interesse die Vorgänge in der Heimat verfolgen, uns der Hoffnung hin, daß wir nächsten Monat Herrn Ruperti als rechtmäßigen Pastor der Gemeinde Oerlinghausen begrüßen können. Ein schöneres Weihnachtsgeschenk kann der Gemeinde Oerlinghausen von der obersten Behörde nicht gemacht werden, und dann kann man den Oerlinghausern zu einem solchen Manne wohl gratulieren.

Einer aus der Gemeinde Helpup.

Ziegler-Angelegenheiten.

In bester Mannskraft wurde vor einigen Tagen der Ziegelmeister Leßmann aus Schötmar, auf der Ziegelei des Syndikats in Köln-Lindental beschäftigt, aus dieser Zeitlichkeit in die Ewigkeit abberufen. Dieser Todesfall kam jäh und unerwartet und wirkt darum auch besonders tragisch. Und weil jedermann, der den Verstorbenen im Kreise der Kollegen und im Kreise der Freunde daheim kannte, ihn lieb gewonnen hatte, darum wird das Abscheiden viel Teilnahme hervorrufen. Als Fachmann war Leßmann außerordentlich tüchtig, und als Mensch war er gleichfalls unübertrefflich. Auch in dem Kölner Ziegelmeisterverein war er ein treues Mitglied. Noch der letzten Versammlung am Sonntag wohnte er bei, obschon ihn Todesahnungen überkamen. Denn er erklärte, daß es wohl die letzte Versammlung sein würde, die ihn im Kreise der Kollegen sehe. Nun hat sich seine Todesahnung nur zu bald erfüllt. Er ruhe in Frieden!

Wettervorhersage der öffentlichen Wetterdienststelle.

Morgens vielfach heiter, nur strichweise Gewitter, mäßige südwestliche Winde, etwas kühler.

Ein bewährtes Hausmittel

ist Hausnafalan (Retortenmarke) in Tuben. Nafalan 50, Lanolin 15, Paraffin 15, Zinkweiß 10. Jeder Versuch damit bringt einen Erfolg. 46

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Selten günstiges Angebot.

Großes, neues, zweistöckiges Haus mit Bauplatz daneben, Obst- und Gemüsegarten, in aufblühendem Ort an der Landeschaussee gelegen, zu verkaufen. Kaufpreis 11 000 Mk., Taxwert 10 000 Mk. bei 1000 Mk. Anz. Nähere Auskunft erteilt (9871
A. Eikerkamp, Lage i. L.

Gut

im Kreise Hameln, 300 Morgen Ländereien in bester Kultur, ca. 100 Morgen Anteil an Forstinteressenschaft, vorzügl. Gebäude, für 210 000 Mk. zu verkaufen. Erforderlich 80 000 Mk.
Näheres durch (9958
W. Holste, Pyrmont.

Ein in allerbester Geschäftslage, befindlicher

Laden

mit großem, modernen Schaufenster, für jedes Spezialgeschäft passend, ist zum 1. Oktober od. später zu vermieten.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 8188 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellengesuche Stellenangebote

inseriert man mit bestem Erfolg in der
Lippischen Landeszeitung.

Telephon 160. **Thies & Köhler** Telephon 160.
Inh.: **Otto Thies.**

Sämtliche Damen-Konfektion

mit

20% Rabatt.

Aufruf!

Sollte irgend jemand wissen, wer meine Frau beherbergt, das heißt heimlich verbirgt, so bitte ich um sofortige Nachricht per Telephon, da ich gegen solche Leute gerichtlich vorgehen muß. 9934 Maurer **Fr. Brinkmann, Detmold,** Meierstr. 5.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch mache ich meiner verehrten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum von **Detmold und Umgegend** bekannt, daß ich nun auch meine

Werkstatt

in das von mir käuflich erworbene Haus

Exterstrasse 19

verlegt habe.

Indem ich auch ferner mich bemühen werde, durch prompte und solide Arbeit das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erhalten und zu erwerben, zeichne ich

Hochachtungsvoll
Paul Blome
Dekorations-Maler.

Detmold, 11. Juni 1907.

Sitzung

der [9977
Stadtverordneten-Versammlung
am
Donnerstag, 13. Juni 1907,
nachmittags 6 Uhr.

Tages-Ordnung:
1. Verkauf eines Grundstücks an den Hofmöbelfabrikanten Hilker, Arminstraße (Zweite Lesung)
2. Verkauf einer Baufläche an den Kaufmann Bauer, Schülerstraße.
3. Verpachtung eines Grundstücks an den Fabrikanten Hartmann, Neue Sachsenstr.
4. Wahl eines Mitgliedes der Veranlagungskommission.
5. Nachbewilligungen für die Gasanstalt, für den Friedhof, für den Schlachthof. Sonstige Eingänge.

Detmold, 10. Juni 1907.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.: Winkelsesser.

Mehrere Fuder alte Bruchsteine
billig abzugeben 9983
Lemgoerstraße 4.

Tadellos funktionierendes und gut erhaltenes 9968
Motorzweirad,
ganz neu vernickelt u. emailliert, hat billig abzugeben
Carl Fricke,
Hofphotograph,
Bad Salzuflen.

4000 Mark
auf 1. Hypothek für gleich oder später zu leihen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 9959 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Bauernhof
mit 5 Morgen Land, 10 Morgen beim Hause, neue Gebäude, nett und bequem gelegen, ist mit der Ernte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Reflektenten wollen sich schriftlich melden bei
Carl Giesemann,
Molkerei, (9971
Stadtoldendorf,
Kr. Holzminden).

Kinderloses Ehepaar
sucht per 1. Juli verziehungshalber
Wohnung
von 2—3 Zimmern und Küche. Nähe Lipp Hof. Off. mit Preis unter Nr. 9957a an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine schöne 6212
Wohnung,
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17.

Wohnung
von 4 Zimmern und Küche auf 1. Aug. oder später zu vermieten. Näheres im **Restaurant Hagemeier,** oder bei Herrn **Müller,** Hornschestr. 39.

Hausverkauf.
Ein in angenehmer, ruhiger, schöner Lage gelegenes Wohnhaus steht umständehalber unter günstigen Bedingungen zum Verkauf. Schriftl. Offerten unt. Nr. 9467 an die Gesch. d. Bl.

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von Frau **Luise Lütge,** Detmold, Schülerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge in verschiedenen Branchen. 8228

Lehrfräulein
für feineres Ladengeschäft für sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 8807 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche für meine Tochter,
17 Jahre alt,
Stelle
in besserem Hause, zur gründl. Erlernung der Küche und des Haushaltes, bei Familienanschluß, ohne gegens. Verg., am liebsten wo Dienstmädchen vorhanden.
Schriftl. Offerten unter Nr. 9884 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 1. Juli ein
junges Mädchen
zum Bedienen der Gäste und für Küche. 9965
Wilh. Busemann,
Leopoldstal.

Für sofort oder 15. Juli ein properes, evangl. (9952
Dienstmädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren gegen guten Lohn **gesucht.**
Frau Carl Landau,
Lippstadt, Stiftsfreiheit 7.

Zum 1. Juli oder August suche ein tüchtiges evgl. 9969
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Joh. Nutz,
Paderborn, Markt 4.

Gesucht auf gleich oder später
1 Laufburschen.
Gustav Koch,
Färberei. 9941

Suche auf sofort einen tüchtigen, zuverlässigen 9964
Brotfahrer.
Fritz Hille, Landbrotbäckerei
Heidenoldendorf.

Auf sofort ein tüchtiger
Bäckergeselle
gesucht von 9735
Friedr. Kuhlmann,
Schwelentrup.

Für ein Kolonialwaren engros & detail-Geschäft wird zum 1. Juli ein 9900
erster Verkäufer
für die detail-Abteilung gesucht
Offerten unter **Nr. 1127** an die **Annoncen-Expedition** von **C. Marowsky, Minden** i. W.

Gesucht:
1 Auskarrer,
Lohn 26 Mk. pr. Woche,
1 2. Ofensetzer.
Lohn 27 Mk. pr. Woche. Eintritt kann sofort erfolgen oder in 14 Tagen. Arbeitszeit täglich 12 Stunden. (9972
Fr. Küstermeier,
Ziegelmeister,
Aktienziegelei Solingen.

Suche auf sofort oder in acht Tagen 9985
1 Tisch Leute:

Streicher,	pro 1000	1.60	Mk.,
Aufkarrer,	„ „	0.80	„
Einspetter,	„ „	0.60	„
Lehmfahrer,	„ „	0.50	„

1 Brenner, Lohn nach Uebereinkunft. Meldungen an
Ziegelmeister Fr. Schlink,
Ebbelich b. Herten (Westf.)

Ich suche 9982
4—5 Mann beim Ofen
zum Ein- und Ausfahren.
Pro Tausend 80 Pfg.
Zu melden bei
Friedrich Diekmann,
Ziegelei Schmidt, **Herne** (Westf.)

Suche auf sofort oder in 14 Tagen 2 tüchtige
Ausfahrer,
pro Tausend 80 Pf. oder Lohn 27 Mk. pro Woche. Nur zuverlässige Leute wollen sich melden. 9973
Friedrich Obermann
Gewerkschaft Anna,
Nierenhof (Kreis Hattingen)

Suche wegen Vergrößerung des Betriebes einen vollen Tisch Leute auf sofort oder in 14 Tagen für Wasserstrich:
Streicher
— pro Tausend 1,60 Mark —
Aufkarrer
— pro Tausend 0,80 Mark —
Einspetter
— pro Tausend 0,60 Mark —
Lehmfahrer
— pro Tausend 1 Mark —
bei 12stündiger Arbeitszeit.
Fr. Brinkmann,
Ziegelmeister,
Ziegelei Schützdeller,
Steele a. d. Ruhr.

Suche auf sofort einen
tüchtigen Mann
beim Ofen, gegen hohen Lohn. Arbeit bis Dezember. (9916
Aug. Niggemann,
Dampfziegelei Orbke bei Detmold.

Tüchtige
Ofen- u. Erdarbeiter
sucht gegen hohen Lohn (9979
Kanal-Ringofen-Ziegelei
Seppenrade
bei **Lüdinghausen.**
— Arbeitszeit 12 Stunden. —

Ziegel-Arbeiter, 9980
tüchtige ostdeutsche Leute **besorgt** schnell die „**Ziegler-Zentrale**" **Berlin N.,** Schlegelstraße **12. August Ruthe,** Stellenverm., Fernsprecher Amt 3, 6709.

Ziegel-Arbeiter
gesucht:
3 Mann zum Preßkarrenschieben, Lohn 25—26 Mk., und 9975
einige Mann
für lose Arbeiten. Arbeitszeit 12 Stunden. Arbeit bis zum Oktober. Antritt sofort oder in 14 Tagen.
W. Rehse,
Beckers Dampfziegelei
Mülheim (Ruhr)-**Speldorf,**
Duisburgerstraße 247.

Suche z. bald. Eintritt einen zuverlässigen (9981
Ofensetzer
bei gutem Lohn oder Akkord. Offerten u. **O. O. 140.** bef. **Aug. Rolef, Münster i. W.**

Krankheitshalber werden zu einem Tisch die erforderlichen Leute auf sofort gesucht:
Former
— pro Tausend 1,60 Mark —
Aufkarrer
— pro Tausend 0,80 Mark —
Einspetter
— pro Tausend 0,60 Mark. —
Adolf Strate
Ziegelmeister
Ziegelei Bleckmann & Co.
Bochum 5.

Voranzeige!

Ca. 5000 Mk. Baumwollwaren

gelangen **Donnerstag, Freitag, Sonnabend** zum Verkauf.

Diese Waren stammen aus frühen, fabelhaft billigen Abschlüssen unserer Einkaufsvereinigung.

Der Lagerposten enthält: ***Waschkleiderstoffe, Kleiderkattune, Schürzenzeuge, Schürzennessel, Bettkattune, Möbelkattune, Kleider-Barchent, Kleidernessel, Bettdamaste, Hemdentuche, Renforcé, Handtuchzeuge, Betttuchhalbleinen usw.***

Um mit den vorhandenen Beständen schnell zu räumen, haben wir derart **billige Preise** angesetzt, wie solche unter heutigen Verhältnissen undenkbar sind.

Das ausführliche Preisangebot erscheint morgen in dieser Zeitung an gleicher Stelle.

Max Blank & Co., Detmold.

Lippischer Hof.
Sonnabend, den 15. d. Mts.,
Rezitations-Abend
von Frau **Margarethe Lambois.**

Erster Teil
Allerlei Buntes von Liliencron, Bierbaum, Dehmel, Bossegger, Heinrich Heine. Frau M. Lambois
Wie man in den Himmel kommt.
Schelmenlieder von unsern Alten und Neuesten,
Dialekt-Humoresken Frau M. Lambois.

Zweiter Teil
Salome
Traumtragödie in einem Akt von Oskar Wilde.

Anfang 8½ Uhr. **Ende 10 Uhr.**
Kassen-Eröffnung 8 Uhr.
Vorverkauf in der Hinrichsschen Hofbuchhandlung. Preise der Plätze: I. Platz 2 Mk., II. Platz 1.50, Schüler 50 Pfg.

Neu! Sommerfrische „Deutscher Kaiser" **Neu!**
Hiddesen b. Detmold. 8625
Bes.: **August Deppe.** Telephon 147.

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold
Hofweinhandlung und **Weinbergbesitzer.**
Filiale: **Detmold,** Bismarckstr. 10 Vertreter: **F. Fink**
empfiehlt seine **best gepflegten, garantiert reine**
Originalmarken
in **Rhein-, Mosel-** und **Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab** bis zu den edelsten Kreszenzen.
Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.
Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.
Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920
Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Zu mieten gesucht: **Kleines Haus** zu Juli oder Oktober.
9960 **Hermannstraße 5.**

Werkmeister
sucht per 15. Juni ein
möbl. Zimmer
auf 14 Tage, **mit voller Pension.** Nähe Langestraße.
Schriftl. Off. mit Preis an die Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 9957

Es wird ein Sohn guter Eltern als (9953
Lehrling
für Dekorationsmalerei und Kunstglaserei sofort od. später gesucht von
Gustav Iburg,
Oeynhausen, Mindenerstr. 21.
NB. Fortbildungsschule am Platze.

Beerdigungsverein „Auferstehung"
übernimmt **vollständige Beerdigungen.**
Detmold, Telephon Nr. 229.
Leichenhemde in jeder Auswahl.
Särge in jeder Größe stets fertig auf Lager
L. Begemann, Langestr. 67 und Lemgoerstr. 6
Eingang im Torweg. 861

Todes-Anzeige.

Heute morgen 9 Uhr starb nach schweren Leiden unser lieber Sohn und Bruder 9956

Fritz

im Alter von 18 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Schätzlein.

Detmold, den 10. Juni 1907.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Nachruf.

Am Mittwoch, den 5. d. Mts., entschlief sanft nach kurzer Krankheit unser Kollege (9967

Philipp Lessmann
aus Schötmar

im Alter von 58 Jahren. Derselbe war ein treues Mitglied unseres Vereins.

Er ruhe in Frieden!

Kölner Ziegelmeister-Verein.

Gesucht für sofort [9945
1 Streicher für Wasserstrich,
Lohn pro Woche 33 Mk.,
1 Aufkarrer,
Lohn 30 Mk.,
1 Einspetter,
Lohn 27 Mk.,
1 Sumpffahrer
Lohn 25 Mk.,
1 Ofensetzer,
Lohn 30 Mk.,
1 Auskarrer,
Lohn 26 Mk.
Auszahlung jede Woche, 12stündige Arbeitszeit, Reise hin frei. Auskunft durch
Adolf Wallbaum,
Ziegelei Miesenbach, Post Durath bei Kempten i. Allgäu (Bayern) und Herrn
Th. Hirse, Markthalle, Detmold.

Suche anderweitig Stellung als
***Former* oder**
1. Ofensetzer.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9948 an die Geschäftsst. d. Bl.

In Hessen-Darmstadt sucht Dampfziegelei geprüften
Heizer
der auch Schlosser ist, für dauernde gut bezahlte Arbeit, für Sommer u. Winter. Schriftl. Angebote unter Nr. 9933 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen (9955
4 Ausschieber,
pro 1000 Steine 80—85 Pfg.
Wilhelm Grabbe, Ziegelmeister,
Dampfziegelei Westdeutsche Terrain-Aktiengesellschaft Dortmund, Ackerstr. 50.

Suche auf sofort oder in 8 Tagen wegen Inbetriebsetzung des Ofens 9932
1 tüchtigen Ofensetzer,
2 Mann zum Ausschieben,
1 zweiten Brenner
und einige lose Leute
gegen hohen Lohn oder Akkord.
W. Schapeler,
Dampfziegelei Station **Garbsen** bei Hannover.
Station Seelze.

Suche per sofort **1 tüchtigen**
Ausschieber,
pro Woche 27 Mk.,
2 Mann
in den Schieferberg, pro Woche 25 Mark,
1 Jungen
bei der Presse, pro Woche 18—19 Mark,
1 tücht. Packensetzer,
pro Woche 26 Mark. (9909
Heinr. Berkenkamp,
Tonwerk zu Harkortshof, Barop bei Dortmund.

Suche auf sofort einen zuverlässigen 9937
Brenner.
Fritz Dreischmeier, Ziegelmeister,
Dampfziegelei **Kimmen** b. Hude (Oldenburg).
Auskunft erteilt auch
Wilh. Frohne, Schötmar.

Suche auf sofort einen zuverlässigen (9954
Ofensetzer
pro Tausend 50 Pfg., nachweislicher Verdienst 29—32 Mk. pro Woche Arbeitszeit 12 Std.
Fritz Sprick,
Dortmund, Ackerstr. 29.

Th. Storch
Detmold.
Großer
Inventur-Ausverkauf.

Damenkonfektion

wird bis zum 1. Juli **zu ganz bedeutend ermässigten Preisen** abgegeben; nur neue Sachen.

Reste

in Kleiderstoffen, Roben knappen Maßes, sowie Buckskin-Reste

sind **unter Einkaufspreis** in großen Partien zum Ausverkauf ausgelegt. 9963

Brenner-Gesuch!
Ein jüngerer 2. Brenner, welcher sich im Brennen feinerer Ziegelwaren weiter ausbilden will, findet dauernde Beschäftigung (Lohn nach Uebereinkunft.) 9908
F. Füchtner,
Dampfziegelei, **Oehringen** (Württemberg).

Ein 2. Brenner,
Ausrüster u. andere Ziegelarbeiter werden bei hohem Lohn gesucht. Meldungen an (9870
A. Ellerkamp, Lage i. L.

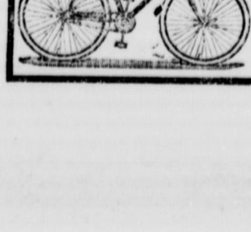
Suche auf sofort 9902
7 Leute b. Ofen,
einen **2. Brenner** bei hohem Lohn oder Akkord, **1 Ofensetzer, 2 Einfahrer, 2 Ausfahrer** und **1 Mann zum Laden,** wegen Inbetriebsetzung eines Ofens. Zu melden bei
Ziegelmeister Simon Möller,
A.-G. Vulcan,
Post Königshof, **Crefeld.**

Suche per sofort oder in 14 Tagen 9924
1 Mann beim Ofen,
pro Woche 28 Mk.,
1 Mann zum Abnehmen
vor der Presse, pro Woche 26 M.,
1 Mann in den Lehmberg
pro Woche 25 Mk.,
1 Jungen
über 16 Jahre, Woche 21 Mk.
Ziegelmeister Heinr. Vöger,
Ziegelei Eickenscheidt in **Kray-Süd,** am Bahnhof.

Wegen Aufgabe meines Laden-Geschäfts verkaufe **sämtliche vorrätigen Waren,** als: (9902
Haus- und Küchengeräte, Lampen für Petroleum und Gas, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, Plättetisen, Wäscheleinen, Brotschneidmaschinen, Fleischhackmaschinen, Badewannen in versch. Formen u. Größen, 2c. 2c.
mit 15% Rabatt,
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Gartenmöbel und Porzellan
mit 20% Rabatt.
H. Flebbe.



Die wunderbarsten und überraschendsten Erfolge werden erzielt mit
Peruanischem Tannin-Wasser.
Es ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogenannte Haarwässer, sondern ein wirkliches **Haarpflegemittel erstenRanges von überraschender Wirkung.**
Zu haben mit Fettgehalt oder trocken (fettfrei) bei
H. Hahn, Hoffriseur Nachfolger, Detmold, Langestrasse.
Ernst Brockmeier, Lemgo, **Steph. Humpe,** Lage, **Max Wiegk, Carl Richter, H. Schmidt, Gustav Kohl,** Herford. 2075



Fahrräder
Fahrradzubehör
Nähmaschinen
Beste Qualität, billigste Preise.
Neuer Prachtkat. kostenlos.
Karl Schniz & Co.,
EISENACH 10
Illusoria-Fahrräder
2069

Bekanntmachung.
Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 8. April d. Js. wird daran erinnert, daß die **Zahlung der Gemeindesteuer von Mitte Juni bis Mitte Juli d. Js** bei der Stadtkasse hierf. zu erfolgen hat.
Horn, 5. Juni 1907.
Der Magistrat.
9925 Spelge.

Von der Reise zurück.
9887 **Dr. Schafft.**

Kinderwagen, Sportwagen, Verandamöbel Reisekörbe, Wasch- und Marktkörbe
kaufen Sie am billigsten und vorteilhaftesten im
Korbwaren-Spezial-Geschäft von
Adolf Niehaus,
Detmold, Lemgoerstr. 11.
Reparaturen gut und billig. 7524

Salz, grob od. fein
Sack 8,30 Mk.,
Viehsalz,
Sack 2,50 Mk.,
Futterkalk
Pfd. 25 Pfg.,
empfiehlt 9975
C. Strathmann
vorm. Aug. Meyer.

Gebrauchte
Damenräder
kauft 9970
B. Greive,
Meierstraße 17.

Garantiert unverfälschten 1904er 5623
Rotwein zu 58 Pfg.
p. Ltr. i. Faß von 30 Lt. od. 60 Pfg. mit Flasche v. 12 Fl. an. Sehr wohlbekömmlich. 2 Probefl. p. Post. Kl. Probe und Liste frei.
Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rh. 183.

Solidaria-Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen
Teilzahlung. Anzahl. 20—40 Mk., Abzahl. monatlich 8—10 Mk. Reichsmärker bei Barzahlung von Mk. 60 an. Zuhörstelle spottbillig. Katalog gratis und franco.
J. Jandrosch & Co.,
Charlottenburg 172 Schloßstr. 16.

Heiratsluft. Herren jed. Stand. (auch ohne Verm.) erh. sof. Damenpart. m. 5—200 000 Mk. Verm. nachgew. durch das renom. Bureau „Fides," Berlin 12 (Näh. diskr. kostenfrei). (7382

Darlehne g. bequeme Ratenrückz. auch an streng reell, schnell, koulant! Wilh. Draeger Schöneberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. Keine Nachn., keine Adressenliste. Direkt. Geldgeb. 9429

Wer bar Geld braucht, wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin** W 8, Friedrichstr. 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlung zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. 6738

Frischen Maikäse
empfing und empfiehlt [9961
G. Stuckmann.

Posten gebrauchte
Räder
in allen Teilen gut reguliert, billig abzugeben. 9955
B. Greive,
Meierstrasse.

Grösstes
Tapetenlager
im Fürstentum Lippe.
Ueber 1000 verschied. Muster
in modernen geschmackvollen Ausführungen.
Reste
in allen Größen, zu jedem annehmbaren Preise.
In Linoleum u. Linerusta
unterhalte größtes Lager in vielen Qualitäten und Ausführungen.
Ebenfalls großes Lager in
Tapetenleisten, Goldleisten, Bilderleisten, Paneelleisten
über Linerusta-Sockel etc.,
für **Wiederverkäufer gute Bezugsquelle.** 8502
Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Linoleumstoffe, Spachtelkanten 2c.
Carl Bruns,
Detmold, Lemgoerstraße 6.

Hilfe durch Elektrizität bei Nervenleiden, Schwäche, zust. Rheumatism., Gicht, Männerkrankheiten, Frauenleiden u. vielen andere Krankheiten. „Ideal"-Apparat zur Selbstbehandlg. M 9.90 (auch für Schönheitspflege). Hochinteress. Broschüre m. Ausspr.-Artikl. Autorit. gratis. Unversch. Couv. gegen 2/4 für Porto.
Schoene & Co.
Frankfurt a. M. 70
Fabrik medizin. 5311

Wix und wax Kavalier
4994

Ew. Wohlgeboren!
Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen für die wunderbare Heilkraft Ihrer Rino-Salbe; ich habe nicht allein mir, sondern auch Bekannten die größte Wohlthat damit geleistet.
Goldenstedt, 6./11. 1905.
Frau **A. Brandis.**

Diese Rino-Salbe ist in den meisten Apotheken in Dosen à Mk. 1.— u. Mk. 2.— zu haben aber nur echt in grün-weißer Originalpackung u. mit Firma Schubert & Co., Kleinmölsa. Nachahmungen weise man zurück.
4437

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Federn, bessere Betten 15, 18, 24 Mk. Halbdaunen Betten 15, 20, 28, 30, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachnahme. Preisliste, Proben, Verpackung kostenfrei.
Gustav Lustig, Berlin S. 57
Prinzenstr. 46
Größt. Spezial-Geschäft Deutschl.